Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 194. | Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag 27. April 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 031.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate

Mai und Juni

werden **von allen Postanstalten**, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S.** und die **Vororte Mk. 1,70** bei täglich **zweimaliger** Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 2,—** für beide Monate.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis Ende April kostenlos.

Halle a. S., im April 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Zum neuen Zolltarif.

In den Erörterungen, wie sie namentlich von freihändlerischer Seite über den künftigen deutschen Zolltarif gepflogen werden, finden sich immer Hinweise darauf, daß die Zollsätze mit Rücksicht auf den Abschluß neuer Handelsverträge nicht höher festgesetzt werden dürften, als denjenigen Ländern, von denen wir Konzessionen erwarten, genehm sei. Wenn also z. B. der Weinzoll durch den gegenwärtigen Handelsvertrag mit Italien auf 20 Mk. herabgesetzt sei, so dürfe er auch in dem neuen Tarif nicht höher normirt werden, weil sonst Italien nicht geneigt sein würde, uns Zugeständnisse zu machen. Wir möchten dieser Auffassung gegenüber betonen, daß die Aufstellung des Zolltarifs und die Erneuerung der Handelsverträge zwei verschiedene Aufgaben darstellen, deren Lösung auch zeitlich auseinander fällt. Gegenwärtig und in nächster Zeit handelt es sich um die Festsetzung des autonomen Tarifs. Es wäre ganz verkehrt, in diesen autonomen Tarif schon diejenigen Zollsätze einzusetzen, welche wir dem Auslande behufs Erlangung von Gegenkonzessionen zugestehen wollen.

Der Reichsregierung und ihren Unterhändlern bei den künftigen Vertragsverhandlungen würde auf diese Weise jede Handhabe genommen, überhaupt Zugeständnisse vom Auslande zu erlangen. Denn wenn die betreffenden ausländischen Staaten die Mindestsätze, die sie für ihre Einfuhr nach Deutschland beanspruchen, schon in unserem autonomen Tarif vorfänden, so hätten sie gar keine Veranlassung, ihrerseits erst Konzessionen zu machen; sie würden erst dann zu Zugeständnissen bereit sein, wenn ihnen jene Mindestsätze noch weiter ermäßigt würden. Deshalb müssen die Sätze unseres künftigen allgemeinen Zolltarifs in solcher Höhe festgesetzt werden, daß ein gewisser Spielraum für die bei handelspolitischen Verhandlungen dem Auslande später zu gewährenden Ermäßigungen vorhanden ist.

Dies wird als allgemeiner Grundsatz bei den Verhandlungen über unseren künftigen Tarif und über das Tarifschema beobachtet werden müssen und sollte auch in den Kreisen der Industrie und des Handels berücksichtigt werden. Die Prohibitivzölle des Auslandes, die von unserer Exportindustrie schwer genug empfunden werden, lassen es räthlich erscheinen, den neuen Tarif so zu spezialisiren und die Zollsätze im Allgemeinen so zu gestalten, daß ein möglichst weiter Spielraum zwischen dem autonomen und dem allenfallsigen künftigen Vertragstarif gegeben ist. Die Wünsche zahlreicher Industrien sind vorwiegend darauf gerichtet, daß durch Herabsetzung der Eingangszölle in Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Amerika usw. der Absatz nach diesen Ländern erleichert werde. Solche Absatzerleichterungen auf den ausländischen Märkten können wir aber nur dann erlangen, wenn wir einen Zolltarif haben, der sich zu Gunsten der betreffenden Länder in einzelnen Positionen erheblich ermäßigen läßt, der also von vornherein in einer Höhe aufgestellt ist, die derartige Ermäßigungen ohne Schädigung inländischer Interessen zuläßt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 26. April.

* **Im Reichstage** hat der Direktor beim Reichstage Geh. Regierungsrath Knack die offizielle Uebersicht über die Berathungs-Materialien ausgegeben.

Danach sind noch unerledigt an Vorlagen 22 Nummern, zur Kenntnißnahme 24 Vorlagen sowie eine Reihe von Initiativanträgen. Unter ersteren befindet sich die zweite und dritte Berathung der Flottenvorlage, zweite Berathung des Antrags Rintelen betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und des Strafgesetzbuches in Verbindung mit der zweiten Berathung der sog. lex Salisch (Bestrafung falscher, uneidlicher Aussagen), die dritte Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung (in der 116. Sitzung begonnen), die zweiten und dritten Berathungen des Reichsseuchengesetzes und des Gesetzentwurfs betreffend die Postdampfschiffsverbindungen, Fortsetzung der dritten Berathung des sog. lex Heinze, dritte Berathung des Fleischbeschaugesetzes, dritte Berathung der Novelle zum Münzgesetze, zweite und dritte Berathung der Ergänzungsetats, zweite und dritte Berathung der Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen, zweite und dritte Berathung der Seemannsordnung, verschiedene Resolutionen und Berichte der Wahlprüfungs- und Petitionskommission u. s. w.

* **Im Abgeordnetenhause** wird es bald an Arbeitsstoff fehlen. Auf die am Montag, den 30. April, beginnende zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen werden zwei Tage gerechnet. Alsdann sollen die Hohenzollernschen Gesetzentwürfe, der Gesetzentwurf betreffend die Eingemeindung in Frankfurt a. M. und der Gesetzentwurf betreffend die Regulirung des Weichselprofils von Gamlitz nach Pickel zur Berathung gelangen. Nach Erledigung dieser Vorlage müßte zur dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bildung von Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen geschritten werden. In der 14. Kommission liegt noch der Gesetzentwurf betreffend die Waarenhaussteuer und ist in erster Lesung erledigt. Bis jetzt ist für die zweite Lesung aber noch kein Termin angesetzt, es ist also nicht abzusehen, wann diese Vorlage in das Plenum zurückgelangen könnte, nachdem die Staatsregierung die Kommissionsbeschlüsse erster Lesung für unannehmbar erklärt hat. Unter diesen Verhältnissen macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß eine Vertagung auf kurze Zeit einträte.

* **Zur lex Heinze** will die „B. B. Ztg.“ wissen, daß der Kaiser seine ernsten Bedenken gegen die lex Heinze in der Fassung zweiter Lesung geäußert habe. Es wird dem genannten Blatte erzählt, der Kaiser habe dem Fürsten Hohenlohe zum Geburtstage am 31. März ein Album mit Kopien von Bildern aus den Königlichen Schlössern überreicht. Als der Reichskanzler das Album aufschlug und ein Bild von Watteau mit ziemlich nackten Figuren betrachtete, habe er lächelnd zum Kaiser gesagt, es sei nur gut, daß die lex Heinze noch nicht in Kraft sei, worauf der Herrscher ziemlich unumwunden sein Mißfallen über die „thörichten“ Beschlüsse des Reichstags ausgesprochen habe. Der Vorgang werde als verbürgt geschildert. Wie immer bei solchen Erzählungen, wird es sich wohl auch hier bei genauerer sachgemäßer Prüfung des Hergangs herausstellen, daß die Hauptsache falsch aufgefaßt oder entstellt war und daß zum mindesten aus einer harmlosen Bemerkung eine Haupt- und Staatsaktion, aus einer Mücke ein Elephant gemacht worden ist. Vielleicht auch — und das ist das Wahrscheinlichste — ist die ganze Affäre absichtlich erfunden worden, um auf diese Art billig Stimmung gegen das Gesetz zu machen.

* **Personalnachrichten.** Der Abg. Dr. Lieber fühlt sich so gekräftigt, daß er bei gutem Wetter in der nächsten Zeit nach Berlin zurückkehren zu können hofft, um sich an den parlamentarischen Arbeiten wieder zu betheiligen. — Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, tritt Reichsgerichtsrath Dr. Labusen am 1. Juni d. J. in den Ruhestand. — Finanzminister Dr. v. Miquel ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

* **Die Berliner Hochfinanz und die ostindische Hungersnoth.** Wohlthun ist eine schöne Sache, und kein Wort Goethes ist herrlicher als dieses: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Aber das Wohlthun muß Selbstzweck sein, wenn es schön bleiben soll. Und das kann man wohl von dem Vorgehen der Berliner Hochfinanz, einen großen Beitrag für die Hungersnoth in Ostindien zu sammeln, kaum annehmen. Wir haben schon gestern im Hinblick auf diese Sammlung die Frage aufgeworfen: „Was thun denn diejenigen zur Linderung jener Hungersnoth, die dazu an erster Stelle berufen wären, was thut die Königin von England, die ja zugleich Kaiserin von Indien ist? Was thut die britische Regierung?“ Die Antwort lautet: Nichts! tausendmal weniger als Nichts! In Anbetracht dieser Thatsache wird doch wahrlich die mit so großem Tamtam angebotene Hilfe des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch in Berlin und der dortigen Finanzaristokratie in ein höchst eigenthümliches Licht gerückt, und man muß der „Tgl. Rdsch.“ zustimmen, wenn sie schreibt:

Unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch haben hervorragende Vertreter großer Finanz- und Industriefirmen in Berlin beschlossen, zur Linderung der Hungersnoth in Indien einen Beitrag aufzubringen. Wie der Telegraph gewichtig meldete, zeichneten die betreffenden Vertreter gleichzeitig annähernd 400 000 Mark. Das ist für deutsche Verhältnisse ein sehr hoher Betrag, mit dem in Deutschland manchem nothleidenden Berufe oder auch mancher zurückgebliebenen Gegend wirksame Hilfe gebracht werden könnte. Für Indien bedeutet aber dieser Betrag kaum einen Tropfen auf einen heißen Stein. Von den 300 Millionen Einwohnern Indiens leben 80 bis 90 v. H. in Dörfern als Bauern von der Hand in den Mund, hauptsächlich deshalb, weil die englische Regierung, die zumeist Herr über Grund und Boden ist, ungeheuerliche Abgaben von dem abgeschätzten Ertrage erhebt. Nach wie vor werden nicht weniger als 500 Mill. Mark aus den indischen Einnahmen jährlich in England verausgabt, also dem armen Lande von dem reichen entzogen. Dabei hat Indien etwa 2 Milliarden Mark zu verzinsen, die England aufgenommen hat, um die Kosten seiner Feldzüge in Indien während des letzten halben Jahrhunderts zu decken. Früher hatten wenigstens die freiwilligen Sammlungen in England zur Milderung der Hungersnoth in Indien ein ansehnliches Erträgniß, jetzt liefern sie so gut wie nichts. Auch die englische Regierung verweigert jede Unterstützung. Allerseits hat man sich, um die Goldminen von Transvaal zu gewinnen, derartig in Südafrika festgelegt, daß man für das beispiellose Elend in Indien nichts mehr übrig hat, nicht einmal Geld. Unter diesen Umständen macht das Eintreten der Berliner Hochfinanz für die Noth in Indien den denkbar schlechtesten Eindruck. Man unterstützt die englischen Interessen in einer Form, die an eine Verhöhnung der Interessen und Stimmungen des eigenen Volkes anklingt.

In London will man wissen, daß die Initiative zu dieser Sammlung vom Kaiser Wilhelm ausgehe. Die „Tgl. Rdsch.“ hält das „für eine ganz perfide Insinuation, die zu dem Zweck erfunden sei, die Person des Kaisers in den Dienst englischer Interessen zu stellen und das Vertrauen des deutschen Volk in die Politik des Kaisers zu erschüttern. Denn das sei ja klar, daß nichts so sehr Wasser auf die Mühle der Umsturzpartei geben würde, als eine solche Unterstützung der englischen Räuberpolitik auf Kosten der heimischen Nothleidenden.“

Allgemein wird in deutschen Landen die Politik der kalten Freundschaft gegenüber England in weitester Ausdehnung gebilligt; die Kundgebung der Berliner Hochfinanz aber geht über diese Grenze bedeutend hinaus und kann nur schädlich wirken für unseres Vaterlandes Wohl und Zukunft. Wenn die Berliner Großkapitalisten wirklich aus innerstem Herzen heraus das Bedürfniß fühlen, für die von den Engländern stets schnöde ausgepreßten und in ihrer jetzigen Noth noch schnöder im Stiche gelassenen Hindus mit ihrem Geldbeutel einzutreten, so mögen sie das thun, Niemand wird's ihnen übel nehmen. Aber sie mögen es heimlich thun und nicht ihre Wohlthätigkeit in einer Weise an die große Glocke schlagen, daß England daraus auf deutsche Unterwürfigkeit und Kriecherei schließen muß, und unser Stolz und unsere Selbstachtung in ganz Europa diskredirt wird.

* **Generalsuperintendentur für Holstein.** Das seit Jahresfrist erledigte Amt eines General-Superintendenten für Holstein wird in nächster Zeit besetzt werden. Wie nach der „Kreuz-Ztg.“ verlautet, dürfte die Ernennung der Probstes Wallroth in Altona zum General-Superintendenten nahe bevorstehen. Probst Wallroth ist im Jahre 1851 zu Oldenburg im Großherzogthum geboren, war nach Beendigung seiner Studien Erzieher in Basel und Stockholm, dann Adjunkt in Sülfeld, Prediger in Eutin, Ahrensböck und Altona.

* **Die Affäre Hillmann.** Beim Landgericht zu Hamburg ist jetzt die Klage des Pastors Hillmann gegen die deutsch-reformirte Gemeinde, die ihm bekanntlich wegen Behandlung sozialpolitischer Themata auf der Kanzel seine Stellung gekündigt hat, eingelaufen, und soll am 11. Mai zur ersten Verhandlung kommen. Hillmann klagt auf Weiterzahlung seines Gehalts.

* **Aus Nordschleswig.** Die neuesten Zänkereien der nordschleswigschen Dänen unter einander haben eine nicht unwichtige Enthüllung gebracht, nämlich daß ein Grossist Holger Petersen in Kopenhagen derjenige Mann ist, der die in Dänemark für Nordschleswig gesammelten Gelder dorthin abführt und dabei der dänischen Partei in Nordschleswig die Bedingungen diktirt, unter denen ihr die Unterstützung bewilligt wird. Die „Schlesw. Grenzpost“ berichtet, wie der frühere Apotheker von Lachmann diese Thatsache ausgeplaudert hat, und bemerkt dazu:

„So ist durch das Zeugniß eines dänischen Mannes in unbestreitbarer Weise bewiesen, was Jedermann schon längst wußte, der die hiesigen Verhältnisse kannte, nämlich daß die dänische Partei Nordschleswigs durch Geldsammlungen in Dänemark erhalten wird, und daß sie mit diesen Sammlungen steht und fällt.“

Und diese verächtliche Gesellschaft ist der erklärte Schützling unseres Freisinns und unserer Demokratie! Kommentar überflüssig.

* **Verbot des Streikpostenstehens.** Der Lübeckische Senat hat folgende Verordnung betreffend das Verbot des Streikpostenstehens erlassen: „Personen, die planmäßig zum Zwecke der Beobachtung oder Beeinflussung der Arbeiter einer Arbeitsstelle oder des Zuzugs von Arbeitern zu einer Arbeitsstelle an einem öffentlichen Ort sich aufhalten, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft“. Urtheile wegen Streikpostenstehens sind, wie andererseits, so auch in Lübeck früher auf Grund des groben Unfug-Paragraphen ergangen, doch ist dieser laut Urtheils höherer Instanz als nicht zur Anwendung geeignet erachtet worden. Das dürfte der Grund zum Erlaß der obigen Verordnung gewesen sein.

* **Zum Fall des Prinzen Arenberg.** In einigen Blätter war behauptet worden, Prinz Prosper Arenberg habe, bevor er in den Kolonialdienst übernommen worden sei, als Kürassierleutnant in Münster der Frau seines Wachtmeisters einen Tritt vor den Leib gegeben und deswegen den Rath erhalten, abzugehen. Demgegenüber wird jetzt von dem Generalkommando des 7. Armeekorps folgendes mitgetheilt: Prinz Arenberg hat sich während seines Aufenthalts in Münster weder dieses, noch ein ähnliches Vergehen zu Schulden kommen lassen. Unbegründet ist demzufolge auch der Zusatz, Prinz Arenberg habe deswegen den Rath erhalten „abzugehen“, daß heißt, aus der Armee auszuscheiden.“

* **Eine Flotten-Demonstration der Mächte in den chinesischen Gewässern?** Wie sich bestätigt, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten, ob man durch eine Flotten-Demonstration vor Taku, der Hafenstadt Pekings, dahin einen Druck auf die chinesische Regierung ausüben solle, daß sie sich zur Ergreifung energischerer Maßnahmen zum Schutze der Ausländer verstehe. Ein Beschluß ist aber noch nicht gefaßt worden, weil die Mächte gleichzeitig ihre Unterhandlungen mit der Regierung in Peking fortsetzen und Aussicht vorhanden ist, daß China den seitens der Mächte erhobenen Vorstellungen in dem Maße Entgegenkommen beweist, daß eine Flottendemonstration vor Taku nicht mehr nöthig ist.

Parlamentarisches.

In der 21. Kommission des Reichstags wurde gestern das neue Bau-Unfallversicherungsgesetz berathen und mit wenigen unwesentlichen Aenderungen in der Fassung der Regierungsvorlage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0001
DFG

angenommen. Aus Rücksicht auf die nur unbedeutenden Aenderungen wurde beschlossen, von einer zweiten Lesung Abstand zu nehmen. Zum Berichterstatter wurde Abg. Fischbeck (fr. Vp.) bestellt. — Hierauf trat die Kommission in die Verhandlung des **Seeunfallversicherungsgesetzes** ein und erledigte die ersten fünf Paragraphen. — Heute soll in der Kommission der Bericht über das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz festgestellt werden.

Zeitungsschau.

Ueber die bereits erwähnte Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für Ostpreußen in Allenstein, die über **die Fleischbeschaufrage** verhandelte, urtheilt die „Ostpreußische Zeitung" u. A.:

„Die Auseinandersetzung zwischen dem Direktor des Bundes der Landwirthe, Dr. Diederich Hahn, und den ostpreußischen Führern Graf von Mirbach und Graf von Klinckowström eröffnete die erfreuliche Aussicht auf eine Verständigung in den bisher noch strittigen Punkten (der Fleischbeschaufrage). Aus den verschiedensten Theilen der Provinz waren die Kirchviewlvorsitzenden des Bundes und andere hervorragende Vertreter der Landwirthschaft herbeigeeilt, um ihren bewährten Vorkämpfern zur Seite zu stehen. Man hat verschiedentlich versucht, die Situation so darzustellen, als ob die für den Kompromiß eintretenden Politiker Offiziere seien ohne Armee, als ob sie ohne Fühlung mit ihren Kreisen oder gar im Widerspruch mit ihnen vorgingen. Die Versammlung in Allenstein hat den Beweis geliefert, daß diese Darstellungen durchaus unwahr sind, daß die große Mehrheit der ostpreußischen Bundesmitglieder und der ostpreußischen Konservativen einmüthig hinter den Männern steht, die sie in langjähriger Thätigkeit als muthige Vorkämpfer der Landwirthschaft und der Interessen Ostpreußens bewährt gefunden haben, die durch ihre Thätigkeit jedenfalls zu hoch stehen für die Verdächtigung, als urtheilten sie in der Fleischbeschaufrage nicht mit der nöthigen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, als seien sie durch irgend welche persönliche Rücksichtnahme in ihrer Haltung bestimmt. Mit Recht wies Graf von Mirbach aus den Erfahrungen einer fünfzehnjährigen erfolgreichen parlamentarischen Arbeit heraus darauf hin, daß das Zustandekommen eines jeden Gesetzes das Ergebniß eines Kompromisses sei. Mit der gänzlich unverständigen Verdächtigung des „Kompromisselns" geht die andere ganz verkehrte Darstellung Hand in Hand, als seien die Beschlüsse erster und zweiter Lesung durch ein Ständiges Nachgeben der Vertreter der Landwirthschaft gegenüber der Regierung zu Stande gekommen. An der Hand eines Vergleiches zwischen der ursprünglichen Regierungsvorlage und dem Endergebniß der Verhandlungen wies Graf Klinckowstroem mit überzeugender Klarheit nach, daß im Gegentheil die Verbündeten Regierungen ihrerseits Zug um Zug den Forderungen der Vertreter der Landwirthschaft nachgegeben hätten. Das Interessanteste aber war jedenfalls die Feststellung, daß die ganze Agitation gegen ein Kompromiß sich auf thatsächlicher Unkenntniß der Verhältnisse aufgebaut hat. Es war der Bundesleitung unbekannt, daß die Entscheidung der Regierung bereits gegen das Gesetz in der Gestalt der zweiten Lesung gefallen ist. Herr Graf von Klinkowstroem machte die anscheinend überraschende Mittheilung, daß die diesbezüglichen Sitzungen des Ministeriums und des Bundesraths bereits stattgefunden haben, und daß Graf Posadowsky, der einzige Minister, welcher den Interessen der Landwirthschaft wohlwollendes Verständniß entgegenbringt, seinerseits bereits Verständigung mit den Parteien gesucht hat, um durch einen Kompromiß das Gesetz zu retten. Wenn Graf von Klinckowstroem also angesichts dieser Thatsachen jetzt einem Nachgeben inbetreffs Einfuhr von Pökelfleisch zuneigt, so entspricht dies Verhalten nur den gegebenen Verhältnissen. Wenn ihm darum seitens der Bundesleitung unter Heranziehung seiner Rede zur zweiten Lesung Inkonsequenz zum Vorwurf gemacht wurde, so ist dieser Vorwurf bei Unkenntniß der gegebenen Sachlage vielleicht erklärlich, wenngleich es bedauerlich ist, daß einem so bewährten Vorkämpfer nicht mehr Vertrauen bezeigt wurde; dieser Vorwurf wird aber jetzt nach Bekanntwerden der Thatsachen verschwinden müssen. Ebenso unbekannt war den gegen das Kompromiß Ankämpfenden die Art des Kompromisses selbst. Es ist nicht zu bezweifeln, daß nach der Bekanntschaft mit den geplanten Veränderungen die Beurtheilung der Frage wieder noch eine neue Verschiebung erfahren muß. Und so konnte denn Herr Dr. Hahn am Schluß der Versammlung, indem er der zu Tage tretenden erfreulichen Einigkeit mit Befriedigung Ausdruck verlieh, die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß auch in Berlin eine Einigung erzielt werden wird. Sie wird und muß kommen. Es handelt sich nicht nur darum, ein der Landwirthschaft nützliches Gesetz zu retten, es handelt sich auch darum, alle zum Schutz der nationalen Arbeit bereiten Kräfte in einmüthiger Entschlossenheit zusammenzuhalten zur erfolgreichen Lösung der wichtigsten Fragen, die in nächster Zukunft bevorsteht. Ostpreußen wird sich aber rühmen dürfen, zur Lösung dieser bedeutenden Frage durch die Allensteiner Versammlung einen bedeutsamen Beitrag geliefert zu haben.

Kanal und Braunkohle.

Es wird uns geschrieben: Durch verschiedene Zeitungen sind in letzter Zeit Artikel gegangen, welche sich im Hinblick auf den Mittellandkanal mit der Braunkohlenindustrie beschäftigen und darzuthun suchen, daß letztere gar keinen Nachtheil hätte, wenn der Kanal zur Ausführung käme. So hat die „Magdeburger Zeitung" in ihrer Nr. 199 vom 20. d. M. einen Artikel gebracht, der dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben sucht. Da die Frage z. Zt. nicht liquide ist, so lehnen wir es ab, in eine ausführliche Widerlegung der Artikel einzutreten, möchten aber die Ausführungen in der „Magdeburger Zeitung", als unseres Nachbarorgans, nicht ganz unwidersprochen lassen. Der Verfasser stützt sich auf eine Angabe des Kgl. Oberbergamts Halle vom Jahre 1895. Diese Berechnung ist von den Braunkohleninteressenten immer bestritten und als optimistisch bezeichnet worden. Zu übrigen kann es doch nicht blos auf das angebliche Quantum von 500 000 t ankommen, sondern auf die ganze wirthschaftliche Lage, die ein Gewerbe durch Veränderung seiner Existenzbedingungen erfährt. Der Verfasser rechnet dann der sächsischen Braunkohlenindustrie eine Zunahme von 4,8 Proz. von 1899 zu 1898 vor, und scheint sie dadurch mit ihren Klagen abweisen zu wollen. Hat denn nicht die Steinkohlenindustrie im Oberbergamtsbezirk Dortmund im gleichen Zeitraume um 7,13 Proz. und die rheinische Braunkohlenindustrie 1897/98 um 20,5 Proz. und im ersten Semester 1899 sogar um 37 Proz. zugenommen? Wie wenig günstig demgegenüber die sächsische Braunkohlenindustrie liegt, geht aus den vom Verfasser selbst angegebenen Zahlen hervor. Die Menge ist um 4,8 Proz., der Gewinnungswerth aber nur um 4,5 Proz. gestiegen, also letzterer relativ um 6 Proz. zurückgeblieben! Die Steinkohlenpreise haben sich erheblicher gebessert, die Produktionskosten des Bergbaues sind aber überall gestiegen. Die Lage des sächsischen Braunkohlenbergbaues hat sich also nicht gebessert. Der Verfasser scheint aber letzterem auch die kleine Mengensteigerung nicht zu gönnen. Die ganze Beweisführung kennzeichnet so recht die Anschauungsweise der Kanalfreunde: „fiat canalis, pereat mundus". Ein bedeutendes Gewerbe der Provinz Sachsen soll geopfert werden, nur um den westlichen, im Ueberfluß schwelgenden Provinzen auf Staatskosten noch mehr Ueberfluß zu geben!

Ob es möglich ist, den sächsischen Braunkohlenbergbau durch auch vom Verfasser erwähnte Kompensationen vor Schaden zu bewahren, erscheint uns bis jetzt sehr zweifelhaft. Jedenfalls könnte dies nur auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens geschehen. Die Ermäßigung der Eisenbahntarife wird aber von allen Seiten gewünscht werden, um den Kanalschädigungen vorzubeugen, und dann gelangt der preußische Staat auf die abschüssige Bahn der Verminderung seiner Eisenbahnüberschüsse und der Vermehrung der Kanalzubußen.

Wir sind deshalb der Ansicht, wer ein so unpraktisches und unrentables Verkehrsmittel, wie den Mittellandkanal haben will, der soll ihn auch selbst bauen, wie der Teltower Kreis es für seinen Theil thun will, und soll nicht verlangen, daß der Staat ihm auf Kosten der Steuerzahler und geschädigter Industrieen Vorspanndienste leistet.

Der Krieg in Südafrika.

Im Oranjefreistaate dauern die Kämpfe längs der ganzen Ostseite der britischen Armee mit wechselndem Erfolge fort. Es bestätigt sich, daß die Buren neuerdings nicht nur Dewetsdorp aufgegeben, sondern auch sich von Wepener zurückgezogen haben und gegen Ladybrand zurückgewichen sind; dagegen haben sie Boshof wieder genommen. Man muß annehmen, daß diese Manipulationen ein gemeinsamer Plan der Freistaatgenerale Dewet und Olivier zu Grunde liegt, um den von verschiedenen Seiten anrückenden britischen Kolonnen immer mehr Schwierigkeiten zu bereiten, je weiter sie sich von ihrer Operationsbasis entfernen. Bis Schluß der Redaktion liefen keine Telegramme mehr ein.

Aus Ladysmith wird gemeldet, es sei unwahrscheinlich, daß die Buren die englischen Stellungen angreifen werden, da beide Flankenstellungen der Engländer uneinnehmbar seien.

Aus Lourenço-Marquez wird gemeldet, die Buren hätten die Brücke von Kumassiport in die Luft gesprengt. Der Kolonialminister erklärte gestern, daß keine britischen Nachrichten aus Kumassi eingetroffen seien, und daß die Lage dort keinen Grund zur Beunruhigung biete. Man glaubt, daß diese Erklärung des Ministers abgegeben wurde, um die öffentliche Meinung auf eine Niederlage der englischen Truppen vorzubereiten.

Bis jetzt ist keine Bestätigung eingetroffen, daß der Burengeneral Lucas Meier in einem Treffen mit Truppen des Generals French getödtet worden ist. Dieses Gerücht war dem Daily Telegraph über Durban gemeldet worden.

(Nachdruck verboten.)

Mißhandlungen Deutscher in Australien.

Melbourne, 25. März.

Daß hier das ewige Predigen über deutsche Intriguen schließlich Früchte tragen und in der kriegstrunkenen urtheilslosen Menge eine gereizte Stimmung gegen Andersdenkende erzeugen muß, ist erklärlich. Als Ironie des Schicksals darf es jedoch bezeichnet werden, wenn sich die jüngste antideutsche Demonstration gerade gegen Diejenigen richtete, welche — aus Ueberzeugung oder Geschäftsinteresse, sei dahingestellt — ihre Sympathie für England kundzugeben wünschten.

Zur Feier der Befreiung von Ladysmith hatten alle Städte festlichen Fahnenschmuck angelegt; so auch Bendigo, der Centralpunkt der viktorianischen Goldfelder. Der dortige deutsche Klub glaubte mitfeiern zu müssen und hißte die vaterländische Flagge auf die vor dem Vereinslokal befindliche Maststange. Dies gab das Zeichen für eine Ansammlung von Menschen auf der belebten Straße; einige unreife Burschen kletterten die Stange hinauf, holten unter Beifall der Menge die Fahne herunter und zerrissen sie in Fetzen. Außerdem wurde der Wirth des Lokals durch ein an sich unschädliches Bombardement von Kinderfeuerwerk so lange geneckt, bis er gezwungen war, die Thüre zu schließen und Polizei zu requiriren. Der Vorschlag eines unpatriotischen Radaumachers, die deutsche Kirche zu demoliren, fand glücklicherweise keine Unterstützung. Dieser unliebsame Vorfall brauchte zwar an sich nicht allzu ernst genommen zu werden, denn Straßenbuben giebt es überall, wohl aber muß gerechter Entrüstung darüber Ausdruck gegeben werden, daß die Behörde jener Stadt es nicht für nöthig erachtete, eine Entschuldigung für die der deutschen Flagge gewordene Insulte sofort bei dem konsularischen Reichsvertreter niederzulegen. Die Melbourner Tageszeitungen unterdrückten jede Mittheilung über die Begebenheit und hofften durch Stillschweigen einer Satisfaktionsforderung vorbeugen zu können. Diese Hoffnung wurde vereitelt. Auf die Beschwerde des hiesigen deutschen Konsuls beim Premier der Kolonie erfolgte eine Instruktion an das Polizeiamt, Bericht über den Sachverhalt abzustatten. Auf Grund desselben soll seitens des Ministers eine Erklärung beim Konsulat eingelaufen sein, deren Inhalt nicht befriedigen konnte. Wie verlautet, ist nunmehr eine direkte Aufforderung um Genugthuung an den Gouverneur Sir John Madden gerichtet worden. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß von jener Seite aus der Verpflichtung internationaler Rücksichtnahme prompt und voll entsprochen wird. Es ist ferner zu hoffen, daß unsere Landsleute in Zukunft davon Abstand nehmen werden, die Niederlagen eines mit Deutschland in Frieden lebenden Volkes durch Entfaltung der heimischen

(Nachdruck verboten.)

Weiche Herzen.

Von Anna Wahlenberg.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen
von Francis Maro.

„Denkt Euch nur, wir dürfen heute Abend keine Gäste haben. Sie hat beiden Dienstmädchen erlaubt, auszugehen."

Gertruds Gesicht war hochgeröthet, als sie gleich nach dem Frühstück mit dieser aufregenden Neuigkeit aus der Küche hereinstürmte. Ihr vierzehnjähriges Blut kochte vor Erbitterung, und sie strich ihr kurzgeschnittenes Haar in die Höhe, so daß es wie ein Wald um die Stirne stand.

Tom, ihr um ein Jahr jüngerer Bruder, und Esther, das zwei Jahre jüngere Schwesterchen, die am Speisetisch saßen, wo sie ihre Sonntagsfreiheit mit ein paar Unterhaltungsbüchern verbrachten, blickten mit überraschten und verblüfften Mienen auf.

Es war Weihnachtsabend, der Namenstag der beiden Mädchen. Sie führten diesen zweiten Namen nach ihrer verstorbenen Mutter, und sie waren es gleichsam zur Feier ihres Gedächtnisses gewohnt, an diesem Tage stets einige Freundinnen bei sich zu sehen. Auch Tom pflegte diese Gelegenheit dazu zu benutzen, ein paar seiner Bekannten mitzubringen, damit sie es ein bißchen vergnügt haben konnten.

„Ach, das ist nicht wahr," sagte Tom. — „Das traut sie sich doch nicht."

„Sie" war die Hausvorsteherin, die Mutterstelle an ihnen vertreten sollte, aber eher ihre gemeinsame Feindin geworden war. Sie trieb die großen Mädchen um acht Uhr Abends ins Bett, damit sie dann drinnen bei sich in Ruhe und Frieden ihre Romane lesen konnte. Sie war es, die die jüngsten Kinder, die sieben- und achtjährigen kleinen Buben wie Gefangene in ihr kleines enges Zimmer einsperrte, das sie fast nie verlassen durften, außer zur Schule und zum Mittagessen. Ihre schlechte Laune jagte dem ganzen Hause Furcht ein, so starke Furcht, daß sie einen zu Feigheit und Dummheiten trieb. Ja, als Tom einmal in einer Eisspalte eingebrochen war, lief er lieber halbnackt auf dem gefrorenen Strande hin und her, während die aufgehängten Kleider trockneten, als daß er heimging und das drohende Unwetter über sich ergehen ließ. Aber dennoch war sie jetzt vier Jahre bei ihnen und würde wohl noch weiter verbleiben, denn sie kochte dem Vater seine Lieblingsspeisen, zeigte ihm und seinen Gästen stets ein freundliches Gesicht, versah den Haushalt mit großer Ordnung und Sparsamkeit, und wurde von sämmtlichen Tanten und sonstigen Anverwandten hochgeschätzt.

„Sie und sich nicht trauen! Ja freilich, brach Gertrud los. Und ich weiß schon, warum sie es gethan hat. Es ist aus reiner Bosheit, nur weil wir nicht direkt zu ihr gekommen sind und sie gebeten haben, Jemand einladen zu dürfen, sondern es so gethan haben, weil wir es für selbstverständlich hielten, Aber das werde ich Papa sagen."

„Ja, aber es ist vielleicht doch besser, zuerst mit ihr selbst zu sprechen, meinten sowohl Esther als Tom, die von gefügigerer und weicherer Gemüthsart waren, als die Schwester.

„Na ja, das kann ich schon thun."

Und ohne sich weiter zu bedenken, stürzte Gertrud durch den Salon hinein in das Zimmer der Haushälterin, wo sie in strammer Haltung knapp an der Thür stehen blieb.

„Ist es wahr Tante, daß Du beiden Dienstmädchen erlaubt hast, auszugehen, obwohl wir heute Abend Besuch bekommen?

„Bekommt Ihr heute Abend Besuch?" fragte das Fräulein mit der unschuldigsten Miene, während sie die letzte Haarnadel in ihr glattgekämmtes Haar steckte. „Davon weiß ich ja gar nichts."

„Ja, das weißt Du ganz gut, Tante, denn das haben wir noch jedes Jahr an diesem Tage gehabt. Und übrigens hast Du gestern ganz gut gehört, wie wir davon sprachen, daß wir Alma Runström und die Brandtschen Mädchen schon eingeladen haben."

„Ja, ich hörte Euch davon sprechen, daß Ihr Jemand für irgend einen Tag eingeladen hättet oder einladen wolltet. Aber da mich Niemand näher ins Vertrauen zog, wollte ich nicht fragen. Und nun müßt ihr die Sache Euch selbst zuschreiben, denn ich habe, wie gesagt, den Mädchen erlaubt, auszugehen."

„Aber wir haben ja schon eingeladen."

„Nun, dann müßt Ihr wohl wieder absagen."

Gertrud starrte ihrer Widersacherin unverwandt ins Gesicht. „Kannst Du die Mädchen nicht ein andermal ausgehen lassen, Tante?

„Nein, ich breche meine Versprechungen niemals."

Aber nun war es mit Gertruds Geduld zu Ende. Sie sah aus, als sei sie im Stande, sich auf die principienfeste Hausvorsteherin zu stürzen, die in aufreizend-majestätischer Ruhe dastand und ihre Brosche befestigte.

„Ich glaube, es giebt auf der ganzen Welt keinen böseren Menschen, als die Tante," zischte Gertrud. „Unser ganzes Leben zerstört sie! Aber ich lasse es mir nicht gefallen. Ich bitte Papa, daß ich fortkommen kann."

„Das will sagen, ich soll fortkommen, weil ich Euer Gnaden im Wege bin. Na, um so besser. Ich habe mich lange genug mit Euch abscheulichen Mädels gequält. Geh jetzt nur Deiner Wege!"

Das Gesicht des Mädchens strahlte.

„Danke, halte nur Wort, Tante," rief sie in der Thüre, die sie krachend zuschlug, um zu den Geschwistern hinauszueilen und ihnen das glänzende Resultat ihrer Expedition zu verkündigen.

Tante sollte gehen! Es war etwas spannend Interessantes in dieser häuslichen Veränderung, und sowohl Esther als Tom sahen entzückt und bewundernd zu ihrer tapferen Schwester auf, die die Dinge zu diesem Punkt gebracht hatte.

„Aber Du wirst sehen, sie überlegt sich's noch", sagte der skeptische Tom, der sich an den Ausgang verschiedener früherer Konflikte erinnerte.

Gertrud schwieg und grübelte eine Weile nach.

„Ich werde mit Papa sprechen, bevor sie dazu kommt," sagte sie. Gesagt, gethan. Im nächsten Augenblick stand sie im Zimmer ihres Vaters neben dem Sopha, auf dem er saß und Zeitungen las. Doch als er fragend aufsah, fand sie keine Worte, sondern fiel ihm nur um den Hals.

„Was giebt es, liebes Kind?"

Die Hand des Vaters glitt liebkosend über ihr Haar, und diese Freundlichkeit löste ihr die Zunge. Nie früher hatte sie solche Ausdrücke gefunden, um ihre und ihrer Geschwister Noth zu klagen, den geistigen Hunger und Durst nach Freiheit und Zärtlichkeit, an dem sie litten, und ihre Sehnsucht, diesem Zwang zu entrinnen.

Der Vater saß ganz ernsthaft da. Das hatte er sich nie gedacht, daß es so schlimm bestellt war in seinem Hause. Er war auch zu selten daheim, um etwas zu merken, und friedliebend, wie er war, hatte er sich ein für allemal jedes Gezänk verbeten, von welcher Seite es auch kommen mochte. Aber jetzt konnte er nicht umhin zu begreifen, daß etwas nicht klappte, und er streichelte seinem Töchterchen die Wangen und versprach ihr willig, daß, wenn das Fräulein nun wirklich kam und sagte, daß sie gehen wolle, er ihr nicht zureden würde, zu bleiben.

Die Thüren im Korridor draußen knarrten.

Gertrud sprang auf und schlich sich still wie ein Kätzchen davon, so daß sie lautlos den Speisesaal erreicht hatte, als ein Klopfen an der gegenüberliegenden Thür laut wurde.

Zu anständig, um zu horchen, setzte sie sich doch auf einen Stuhl, der dem Zimmer ihres Vaters so nahe war, daß sie den Tonfall der Stimmen drinnen hören konnte, und Tom und Esther stellten sich neben sie.

Zuerst brachte die Hausvorsteherin einen langen Bericht in abgerissenem, kurzen Ton vor. Dann erklang die Stimme des Vaters fragend und mild, worauf sie mit wachsender Heftigkeit zu erzählen fortfuhr. Der Vater äußerte hierauf etwas in bedauerndem Tone, was einiges Aufschluchzen und ein paar hervorgestoßene Worte des Fräuleins zur Folge hatte. Dann stand der Vater auf und ging durch das Zimmer. Es machte den Eindruck, daß er ihre Hand ergriff und ihr mit bewegter Stimme für alles Vergangene dankte.

Sie brach in noch lauteres Schluchzen aus als früher, und plötzlich stürzte sie auf die Thüre zu, die in den Korridor führte.

Sie hörten sie in ihr Zimmer gehen und heftig die Thüre hinter sich zuschließen. Die Dinge hatten sich gewiß nicht so gestaltet, wie sie es erwartet und geglaubt hatte.

Die Kinder saßen unbeweglich da, und als sie endlich anfingen, einander ihre Beobachtungen mitzutheilen, flüsterten sie. Es lag gleichsam etwas Feierliches darin, daß sie nun so plötzlich von ihr befreit werden sollten, die sie in all diesen Jahren unter ihr eisernes Szepter gebeugt hatte.

Der Vater trat in die Thüre und winkte Gertrud herein. „Es ist nun bestimmt", sagte er. „Sie geht schon morgen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0002

Farben zu feiern. Der vernünftige Theil des britischen Publikums verlangt dies nicht, und seitens der rohen Masse werden, wie Obiges lehrt, derartige Sympathie-Bezeugungen falsch gedeutet und gemißbraucht.

Die Schnüffeleien nach französischen Karrikaturen der Königin von England führten vor einigen Tagen zu einer polizeilichen Haussuchung bei einem hiesigen Deutschen. Es wurden ihm die Koffer ausgekramt, die Kleidertaschen untersucht, doch außer einigen absolut harmlosen Blättern nichts gefunden, was Ihrer britischen Majestät oder deren superloyalsten Unterthanen das geringste Aergerniß hätte bereiten können. Welches Zetergeschrei die englische Presse wohl erheben würde, träfe einen Bewohner des Insellandes eine ähnliche Behandlung in Berlin oder anderswo.

Heer und Marine.

— Im Anschluß an den jüngst in Elberfeld verhandelten großen Militär-Befreiungsprozeß sind die materiellen Ergebnisse desselben, namentlich die dort nachgewiesenen Mittel und Wege zur Täuschung der mit der Untersuchung der Wehrpflichtigen betrauten Sanitätsoffiziere, mitgetheilt worden. Die Letzteren sollen von den fortgesetzten Sanitätsbehörden in zweckentsprechender Weise angewiesen werden, damit sie die bei derartigen Täuschungen auftretenden Symptome schnell erkennen, richtig beurtheilen und geeignete Gegenmaßregeln veranlassen können.

— Ueber die Beurlaubungen von Offizieren nach Frankreich hat der Kaiser unter Aufhebung der Ordre vom 8. Mai 1886 folgende neue Bestimmungen erlassen: Urlaub nach oder in die unmittelbare Nähe von befestigten Orten der Ostgrenze darf nur unter ganz besonderen Verhältnissen, etwa zum Besuch naher Verwandter, ertheilt werden. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des französischen Spionagegesetzes vom 18. April 1886 muß jedem Offizier vor Beginn seines Urlaubs eingeschärft werden, sich jeder, auch nur im Entferntesten verdächtigen Handlung zu enthalten und niemals in den Gasthofs- oder polizeilichen Anmeldelisten Namen, Stand und Staatszugehörigkeit zu verschweigen oder falsch anzugeben. Jeder Offizier ist verpflichtet, sich innerhalb der ersten 24 Stunden seines Aufenthalts in Garnisonen beim dienstältesten Offizier oder der Kommandantur, in Paris außerdem bei der deutschen Botschaft persönlich oder schriftlich unter Angabe der Wohnung zu melden.

Berliner Chronik.

— **Um Abschaffung des weißlackirten Hutes** haben die Berliner Taxameterkutscher das Polizeipräsidium gebeten.

— **Eine Falschmünzerbande** ist zum Theil hier, zum Theil auswärts festgenommen worden. Seit Oktober vorigen Jahres gingen bei der Kriminalpolizei fortwährend Anzeigen über den Umlauf von falschen Thalerstücken ein, die theils gut, theils sehr mangelhaft gearbeitet waren. Es wurden sechs bestimmte Personen beobachtet. Von diesen verschwanden vor den Osterfeiertagen plötzlich drei aus Berlin. Bald erhielt die Kriminalpolizei die Mittheilung, daß diese Drei in der Provinz verhaftet waren. Nun schritt die Polizei schleunigst auch zur Festnahme der in Berlin gebliebenen Falschmünzer und zur Aushebung der Fabrik, die auch schon längere Zeit beobachtet wurde. Die Fabrik befand sich im Osten der Stadt im Quergebäude eines Grundstücks. Die Kriminalpolizei wußte, daß darin stets bei verschlossener Thür und verhängten Fenstern gearbeitet wurde, und beschlagnahmte eine Menge Werkzeug und Falschstücke, die zum Theil fertig, zum Theil noch unvollendet waren.

Politischer Büchermarkt.

Das Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Mai erscheinende **Hettler'sche Posthandbuch für das Deutsche Reich** mit Spezialausgaben für Württemberg, Bayern, Berlin, Köln a. Rh., Nürnberg etc. erhält in seinem zehnten Jahrgang zwei neue Ausgaben, nämlich außer der brosch. zu 1 Mk. 50 Pfg. und der gebundenen zu 2 Mk. nun auch eine brosch. und eine gebundene auf stärkerem Papier mit Registerzungen, gesetzlich geschützt à 3 bezw. 4 Mk., wodurch auf den ersten Blick jeder gewünschte Theil sofort gefunden werden muß. Auf das wegen seiner Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und praktischen Anlage unter allen Postbüchern die erste Stelle einnehmende Werk werden wir in einigen Tagen ausführlicher zurückkommen. Herausgegeben werden Hettler's Postbücher von der Königlichen Hofbuchdruckerei von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart.

Standesamt.

Halle (Süd), Meldungen vom 25. April 1900.

Aufgeboten: Der Schlosser William Göttmann, Landwehrstr. 14 und Anna Hobusch, Liebenauerstr. 162. Der Maler Willy Besper-mann, Taubenstr. 13 und Anna Schönherr, gr. Ulrichstr. 20. Der Maler Robert Fischer, Halle und Sofia Scholl, Berlin. Der Arbeiter Oswald Lippold, Eulau und Lina Bamberg, Schellsitz. Der Bevollmächtigte der Genossenschaftsbank Wilh. Lindecke, Herderstr. 5a und Luise Wöhler, Zeitz.

Eheschließungen: Der Postsekretär Emil Krönig, Halberstädterstr. 5 und Martha Wehlack, gr. Steinstr. 72. Der Restaurateur Friedrich Meinecke, Liebenauerstr. 4 und Anna Einecke, Schmeerstr. 6. Der Eisenb.-Stat.-Assistent Otto Fischer, Haemelerwald und Margarethe Rothe, Bölbergasse 4. Der Kutscher Herm. Kuhse, Bad Harzburg und Auguste Pforte.

Geboren: Dem prakt. Arzt Dr. med. Gustav Kulisch, Leipzigerstraße 100, T. Eva. Dem Schneider Karl Bartel, Taubenstr. 10, S. Hugo. Dem Schlosser Hermann Seidenstricker, Streiberstr. 36, S. Hermann. Der Kaufmann Albert Ziebell, gr. Brauhausstr. 3, S. Ernst. Dem Handarb. Rich. Schmidt, Mühlberg 4, T. Frieda.

Gestorben: Der Invalide Franz Schreiber, 62 J., Streiberstraße 34. Des Schlosser Paul Rosenbaum S., todtgeb., Thorstr. 21. Die Wittwe Amalie Fischer gen. Schade geb. Wolschendorf, 51 J., Mansfelderstr. 44.

Halle (Nord), Meldungen vom 25. April 1900.

(Eingeschlossen die eingemeindeten Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz. — **H. bedeutet Halle a. S.**)

Aufgeboten: Der Eisendreher Georg Hochbach, Gieb., Schleifweg 3 und Marie Fuchs, H., Meckelstr. 26. Der Metalldreher Friedr. Louis Hunold, Cröllw., Thalstr. 31 und Klara Minna Herrmann, Cröllw., Steinstr. 15.

Eheschließungen: Der Handarb. Max Eisner, Gieb., gr. Breitenstraße 5a und Lina Senftleben, Gieb., Triftstr. 12. Der Gärtner Eduard Blasse, Gieb., gr. Brunnenstr. 19 und Wilhelmine Böhme, H., Lafontainestr. 14. Der Kaufmann Karl Köhler, H., Bismarckstraße 1 und Helene Hahnemann, H., Kronprinzenstr. 9. Der Königl. Oberleutnant im Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holst.) Nr. 85 Kurt Lehmann, Rendsburg und Martha Heckner, Gieb., Burgstr. 44. Der Klempnermstr. Konrad Hedler, H., kl. Klausstr. 17 und Johanne Elise Herrmann, Cröllw., Thalstr. 37. Der Stationsarb. Friedr. Beinroth und Helene Becker, H., gr. Wallstr. 20.

Geboren: Dem Gärtner Herm. Hartung, Gieb., Reilstr. 11, S. Johannes. Dem Schneider Theodor Eidner, H., Harz 12, S. Johannes. Dem Fleischermstr. Wilh. Rietsch, H., Geiststr. 17, S. Karl. Dem Bäckermstr. Otto Plier, Gieb., Ziethenstr. 31, S. Otto. Dem Kaufmann Rich. Pfeiffer, Cröllw., Dölauerstr. 22, T. Eleonore. Dem Maurer Emil Stielicke, Gieb., Eichendorffstr. 14, T. Frieda. Dem Buffetier Friedr. Krummhaar, Gieb., gr. Brunnenstr. 33, S. Walther. Dem Handarb. Karl Reinsch, H., Henriettenstr. 20, S. Paul.

Gestorben: Die unverehel. Kindergärtnerin Elise Deichmann, 46 J., Gieb., Trothaerstr. 33. Des Kaufmann Max Turner S. Eugen, 1 Mon., H., Geiststr. 55. Des Maurer Wilh. Schäfer T. Margarethe, 12 J., H., Hermannstr. 11. Die Wittwe Marie Schütz geb. Schech, 78 J., H., Sophienstr. 19. Die Wittwe Elisabeth Zander geb. Jaeckisch, 56 J., H., Hermannstr. 37. Die Wittwe Karoline Conrad geb. Hohenstein, 75 J., Nervenklinik.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Se. Durchl. Fürst Stolberg-Wernigerode. Se. Exzell. Staatsminister Dr. von Boetticher und Bedienung aus Magdeburg. Landeshauptmann von Bismarck aus Briest. Landrath von der Schulenburg aus Beetzendorf. Kammerherr Frhr. von Erffa aus Wernburg. Rittergutsbesitzer: Koecher nebst Familie aus Schwanbeck, von Brandenstein nebst Frau aus Gerbstedt, Frau von Besser, Frl. von der Groeben aus Sorau i. L. Kgl. Domänenpächter Rothe aus Lietzow. Ober-Präsidialrath Davidson, Oberbürgermeister Schneider aus Magdeburg. Kgl. Amtsrath Elsner aus Gr.-Rosenburg. Prof. Freitag aus Chemnitz. Eisenbahn-Direktor Goepel aus Hannover. Reg.-Baurath Sprengel aus Altona. General-Direktor Michel aus Mainz. Bankiers: Friedmann und zwei Söhne aus Berlin, Hecht aus Frankfurt a. Main. Direktoren: Quemer aus Braunschweig, Kohn aus Nürnberg, Lampert aus Hamburg, Friedrich nebst Frau aus Keitrich. Fabrikanten: Tielsch aus Berlin, Schlesinger aus Breslau, Prages aus Liegnitz. Großkaufmann Halsen aus Hamburg. Kaufleute: Muths, Möller aus Hamburg, Fricke aus Leipzig, Latell aus Königsberg, Aprel aus Magdeburg, Koepke aus Berlin. Schuldirektor Fischer aus Rothenburg i. Harz. Stud. med. Philipp aus Berlin. Stud. phil. Mühlenberg aus Reinstedt i. Anh. Arzt Rosenthal aus Kissingen. Ingenieure: Bock, Lammüller aus Berlin, Tappe aus Frankfurt a. M., Donecker aus Gotha.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Bei „Behandlung der Fettsucht"
BERICHT AUS DER KLINIK VON Geh-Med-Rath Prof. Dr. GERHARDT.
Bei „Chronischer Verstopfung" (LIEBREICH)
DAS BESTE
"APENTA"
OFENER BITTERWASSER
„Dauernd sich gleichbleibend" (LANCEREAUX)
Bei Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern,
In ganzen und halben Flaschen.

Wratzke & Steiger, Edelschmiede, Halle a. S.
Goldschmuck und Silbergeräthe im neuzeitlichen Styl.

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 7 und Gr. Ulrichstr. 33|34.
Bettfedern,
fertige Betten,
eiserne Bettstellen.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten u. Bettstellen.
Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstrasse 33|34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Und als fände er nun, daß es für diesen Tag genug an häuslichen Sorgen war, ging er seufzend ins Vorzimmer hinaus, zog den Ueberrock an und begab sich in die Stadt.

Aber wer nicht seufzte, das was Gertrud, ihre Geschwister und selbst die Dienstmädchen in der Küche, denn die Neuigkeit machte gleich einem Lauffeuer die Runde. Man hatte Lust zu springen und zu tanzen, aber legte sich doch zartfühlender Weise Zwang an und begnügte sich damit, stumm mit leuchtenden Augen umherzugehen, und sich leise Zukunftspläne zuzuflüstern.

Gertrud hatte jedoch die Empfindung, als müßte sie in all der Stille ersticken. Sie wollten hinaus in die freie Luft in ihrer Freude, und darum nahm sie es auf sich, selbst hinzugehen und den geladenen Mädchen abzusagen, denn heute konnte ja doch auf keinen Fall von Gästen die Rede sein.

Es war, als läge voller Lenz in der Luft, und frisch und herrlich ließ es sich athmen. Ihr Gang wurde so leicht. Ihre Gedanken bekamen Flügel. Und sie flatterten alle um das Eine, wie verändert das Leben jetzt für sie werden würde und wie froh und behaglich sie das Haus für Vater und Geschwister machen wollte.

Als sie zurückkehrte, war es ebenso still, wenn nicht noch stiller im Hause. Nur aus dem Zimmer des heimgekommenen Vaters hörte man ein leises Husten. Aber Niemand schien bei ihm drinnen zu sein. Im Speisezimmer war keines der Geschwister. Selbst die kleinen Buben waren aus ihrer Kammer verschwunden, und nicht einmal Esther war in dem gemeinsamen Zimmer der Mädchen zu sehen. Aber die Thür zwischen diesem und dem der Hausvorsteherin stand offen, und von drinnen hörte man gedämpfte Stimmen.

Gertrud guckte hinein und sah ein Bild, das sie erstarren machte.

Auf dem Sopha saß das Fräulein, Tom zu ihrer einen, Esther zu ihrer anderen Seite. Auf dem Schooße hatte sie den jüngsten der kleinen Knaben, während der andere daneben stand und sich auf sie stützte. Sie schmiegte ihren Kopf an Esthers Wange, indeß sie Toms Hand streichelte, und die ganze Gesellschaft vergoß mehr oder minder reichliche Thränen.

„Weint nicht, meine süßen Kinderchen," sagte das Fräulein, selbst von Schluchzen geschüttelt. „Weint nicht, meine lieben guten Kinder, ich habe ja nur das, was ich verdiene. Ich bin eine schlechte Person ..... ja, ich weiß es .... ich habe eine so böse Art, seht Ihr ... Aber ich kann nichts dafür. Und ich bin so viele Male garstig gegen Euch gewesen ..... Aber manchmal bin ich doch auch lieb und gut gewesen?"

„Oft, oft", antwortete Kurt, der auf ihren Knien saß, gerührt aufschluchzend. Er dachte an die Chokoladenplätzchen, die sie ihm zuweilen zuzustecken pflegte, wenn sie guter Laune war und bei der Haushaltungskasse etwas erspart hatte.

Und Franz schluchzte mit, denn auch er dachte an die Chokolade. Und Esther dachte daran, daß das Fräulein sie einmal ins Theater eingeladen hatte, und Tom dachte an das geätzte Federmesser, das er zu Weihnachten bekommen. Und Alle streichelten sie und schluchzten.

Ja, wirklich, sie war doch öfters gut gewesen.

„Habt Ihr wirklich die alte, häßliche Tante noch ein bischen lieb?" fragte sie und sah Jedem besonders in die Augen.

Es wäre verletzend gewesen, Nein zu sagen, und man brachte es nicht übers Herz, sie noch betrübter zu machen, als sie ohnehin schon war. Und so ertönte von vier Kinderlippen ein einstimmiges Ja.

„Und Ihr verzeiht der Tante, wenn sie manchmal böse mit Euch war?"

„Ja, ja, ja". . . . .

Da schloß sie die ganze Kinderschaar in ihre Arme und weinte noch heftiger. „Morgen habe ich kein Heim mehr . . . Werdet Ihr manchmal an Eure arme, einsame Tante denken, die dasitzt und sich nach ihren lieben, süßen Kindern sehnt?"

Das wurde ein richtiges Schlußkonzert. Selbst der große Tom ließ seine männliche Würde fahren und suchte nach seinem Taschentuch.

Aber da wurde es Gertrud zu viel. Sie verstand diese plötzliche Weichheit beider Parteien nicht, und verließ ärgerlich ihren Auslugposten, um sich mit einem Buche hinzusetzen, dem sie sich Aufmerksamkeit zu schenken zwang. Hie und da konnte sie jedoch nicht umhin, nach den Stimmen drinnen zu horchen, und plötzlich fiel es ihr auf, daß es dort so merkwürdig still geworden war. Nur ein paar abgerissene Worte des Fräuleins und der kleineren Kinder drangen an ihr Ohr. Waren Esther und Tom durch die andere Thüre fortgegangen?

Sie eilte in den Speisesaal, um zu sehen, ob sie dort waren. Doch er war leer. Im selben Augenblick öffnete sich indeß die Thür von Vaters Zimmer, und er selbst kam heraus, gefolgt von Esther und Tom, die wunderlich scheu und gleichsam beschämt aussahen, als sie die Schwester gewahrten. Sie fragte sie leise, was vorging, aber erhielt keine Antwort. Sie folgten nur den Schritten des Vaters, der durch den Salon in das Zimmer des Fräuleins ging.

Da verstand Gertrud plötzlich das Ganze. Die beiden Verräther hatten um Gnade für die arme heimathlose Tante gebeten, und nun wurde drinnen alles wieder gut gemacht.

Düstere Verzweiflung bemächtigte sich ihrer, so heftig und unvernünftig, wie nur ein Kind sie ergreifen kann. Sie nahm sich nicht einmal die Mühe, zu sehen, ob ihre Schlußfolgerungen begründet waren, sondern floh in die Besenkammer, wo sie sich in einer Ecke hinwarf. So tapfer hatte sie gekämpft und sich und die andern endlich frei geglaubt! Und nun wieder die Sklaverei. Und nur wegen ein paar einfältiger Kinder. Sie zerbiß ihre Lippen in Raserei.

Erst beim Mittagstisch traf sie mit der versammelten Familie zusammen.

Es lag eine stille, milde Stimmung in der Luft. Der Vater erzählte einige kleine Vorkommnisse aus der Gesellschaft, die Kinder aßen stumm und artig, und die Tante sagte immer „kleine Esther" und „lieber Tom", wenn sie ihnen zum zweiten Male von einer Speise gab, und als sie den Kleinen Kuchen vorlegte, bekamen sie doppelte Portionen. Es herrschte ein geradezu idyllischer Friede, bis plötzlich ein böser Geist in die bis dahin düster schweigende Gertrud fuhr.

„Geht die Tante also morgen, oder nicht?" fragte sie, indem sie den Kopf erhob. Es klang scharf, beinahe frech. Alle Geschwister machten erschrockene Mienen. Die Tante kniff die Lippen zusammen und zögerte mit der Antwort. Es entstand eine beklommene Pause. Doch dann warf ihr der Vater einen langen, zurechtweisenden Blick zu.

„Das Fräulein bleibt bei uns," sagte er.

Ueber Gertruds Gesicht flog eine Röthe. Sie empfand es wohl, daß er und die anderen glaubten, sie hätte ein hartes, verstocktes Gemüth, da sie es übers Herz bringen konnte, die arme heimathlose Tante auf die Straße zu werfen.

Nun mochten sie glauben, was sie wollten. Sie verschloß sich wieder in sich selbst und sagte den ganzen Nachmittag über zu Niemandem ein Wort. Aber, als es dämmerte, ging sie zu ihren kleinen Brüderchen hinein und erzählte ihnen Märchen. Sie krochen dicht an sie heran, wie Vögelchen zu ihrer Mutter. Es war ein seltenes Glück für sie, ihre Einsamkeit verscheucht zu sehen, und sie wollten es nicht glauben, daß es schon so spät war, als die Tante um halb acht Uhr hereinkam, die Lampe in der Hand, und ihre belegten Butterbrode auf einem Teller.

Nun sollten die Knaben essen und sich niederlegen, sagte sie. In zwanzig Minuten kam sie wieder und nahm die Lampe mit. Und dann sah sie Gertrud scharf an. Die Weisung an die Knaben schloß auch den Befehl für sie ein, sich zu entfernen.

„Ich werde die Lampe mitnehmen, wenn ich gehe," sagte Gertrud kurz.

Die beiden Feindinnen maßen sich mit den Blicken. Doch das Fräulein, das fühlte, daß es für den Augenblick die Schwächere war, ging ohne Protest und kam nicht einmal wieder, als die zwanzig Minuten verstrichen waren.

„Kannst Du nicht immer Abends bei uns sitzen?" fragte der kleine Kurt, als die Schwester ihm endlich den Gutenachtkuß gab und die Decke über ihn zog. Aber er beharrte nicht lange bei seiner Bitte. Er wußte ebensowohl wie Gertrud, daß die Tante es nicht dulden würde, wenn sie sich ihrer annahm, und daß die Schwester ihre Zeit dazu benutzen mußte, um ihre Lektionen zu lernen, denn auch ihr wurde ja die Lampe weggenommen. Aber er hielt sie an Hals und Arm fest, diesen einzigen Abend, der ihnen gehörte, und schließlich flüsterte er ihr ins Ohr, so leise, daß sie es kaum hörte:

„Weißt Du, ich glaube . . . . ich glaube, es wäre doch besser gewesen, wenn sie gegangen wäre."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19000427l-13/fragment/page=0003

Seidenstoffe

grosses Lager modernster Gewebe.
Anfertigung eleganter Kleider.

C. A. Boegelsack,

Specialhaus für Damenkleiderstoffe, fertige Kleider-Seidenstoffe,
Grosse Ulrichstrasse 18.

Sonnenschirme u. Regenschirme

kauft man doch am besten aus erster Hand, wo sie angefertigt werden, auch kann kein Händler solche Auswahl bieten.
Ergebenst empfohlen

Fritz Behrens, Schirmfabrik,

Große Steinstraße 85, Ecke Neunhäuser.

Im Interesse meiner werthen Kunden bitte Sonnenschirm-Ueberzüge möglichst Morgens zu bestellen.
36 Jahre Fachmann, es wird kein Meister geboren! [6093

Albert Räder,

Cigarren-Import ◆ Poststrasse 9
empfiehlt
seine pikante Specialität:

Fürst Bismarck

10 Stück 60 Pfg.
sogar verwöhnten Rauchern angelegentlichst. [6033

Tapeten

gänzlich neue Muster pro 1900.
Grossartige Auswahl. ✱ Billigste Preise.
(Einen Posten ca. 40000 Rollen aus verflossener Saison **bedeutend unter Preis.**)

Linoleum,

einfarbig und gemustert (Bezug in Waggonladungen).
Teppiche ✱ Felle ✱ Portièren ✱ Tisch- u. Sofadecken ✱ Fenstermäntel.

G. Frauendorf

Tapetenversandtgeschäft,
Schulstr. 3/4. Halle a. S. Fernspr. 2311.

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung,
versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital. Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle in **Halle a/S.**, Eisenbahn-Sekretär **John, Merseburgerstr. 7** III und General-Agent **Max Assmann, Markrivlatz 11.**

Der Alleinverkauf dieser von der besseren Kundschaft in steigendem Maaße bevorzugten Marke befindet sich in **Halle** bei

C. Buchalla,

Gr. Steinstr. 11. [6109

Die **Dividende pro 1899** von 8⅙% wird auf den Dividendenschein No. 2

der Actien I bis VII, Emission mit Mk. 49,—
der Actien VIII und IX, Emission mit Mk. 98,—

vom **1. Mai ab**
an unserer Kasse
und bei der **Direction der Discontogesellschaft, Berlin, bezahlt.**
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
in Halle a. S. [6111

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1899: **770⅓ Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **249⅘ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: **30 bis 138% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [753
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstrasse 38.

C. Wendenburg, Steinmetzmstr.

Hauptgeschäft: **Friedenstr. 2.** Südfriedhof. **Halle a. S.** 2. Geschäft: **Dessauerstr. 1.** Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise.
• • • Grösstes Lager am Platze. • • •

Der Bazar

des Vereins z. Erhaltung von Freibetten für arme Kranke
wird **Montag, den 30. April und Dienstag, den 1. Mai, von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr** in dem von Herrn Achtelstetter gütigst zur Verfügung gestellten großen Saale des **Hotels „Zur Stadt Hamburg"** stattfinden.

Auf Kosten des Vereins sind im vergangenen Jahre **68 Kranke** an **3324 Pflegetagen** in den **Königl. Universitätskliniken, dem Diakonissenhause, der Kinderheilstätte** und mehreren **Privat-Kliniken** verpflegt worden. Von diesen 68 Kranken litten die meisten an sehr schweren Krankheiten. Große Operationen mußten vollzogen und sorgsamste Pflege mußte beobachtet werden, sie konnten aber, mit wenigen Ausnahmen, alle geheilt oder doch wesentlich gebessert zu ihrem Beruf und ihren Familien zurückkehren. — Außerdem hat der Verein sein Stiftungskapital in der Kinderheil- und Pflegestätte des Vaterländischen Frauenvereins um **1000 Mk.** erhöht, sodaß jetzt das Kapital des Vereins an dieser Anstalt sich auf **12000 Mk.** beläuft, dessen Zinsen für alle Zeit zur Pflege Bedürftiger verwendet werden. — Das Stiftungskapital des Vereins im Diakonissenhause beträgt jetzt **23600 Mk.** So ist im vergangenen Jahre wieder viel geschafft, und wir dürfen wohl sagen, daß Gottes Segen sichtlich auf unserem Werke geruht hat. Aber unsere Mittel sind nun aufgebraucht und es gilt wieder neu anzufangen und rüstig weiter zu arbeiten, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können. Darum wenden wir uns an Alle, die gern beitragen wollen, daß Kranke geheilt, Elende gekräftigt, ihrem Beruf und ihren Familien zurückgegeben werden können, mit der herzlichen Bitte, uns in unserer Aufgabe durch Einkäufe auf dem Bazar, der einfache, wie feinere Gegenstände, Malereien und Erfrischungen bietet, oder auch durch Geldbeiträge freundlichst zu unterstützen.

Der Vorstand.
Lina Mühlmann. Johanna v. Kaltenborn. Emmy Betheke.

Halloren-Tröpfchen

gesetzlich geschützt
feinster Tafel-Likör
Literfl. *M.* 2.75, ½ Literfl. *M.* 1.40.
Feinster Eier-Cognac
Literfl. *M.* 3.00
empfiehlt

J. Fr. Ledder,

Weinhandlung u. Fabrik feinster Liköre
Halle a. S., Reilstr. 1.

Preßkohlensteine

von größter Heizkraft, aus bester Förderkohle fabrizirt, mit den neuesten Maschinen hergestellt, daher unübertroffen fest, sind vorräthig und empfehle ich dieselben zum Preise von Mk. 6,50 pro 1000 Stück (circa 25 Ctr.) ab Fabrik.
Desgleichen gebe ich beste **Knorpelkohle** zum Preise von Mk. 0,40 pro hl ab.

Preßkohlensteinfabrik von G. Möhring,
Sandersdorf.
6116]

Grassamen

für hiesigen Boden, beste Mischung, Kilo 0,9 Mk.
G. Renneberg,
Charlottenstraße 7. [5741

Alkoholfreie Wirthschaft „Rosenthal"

Halle a. S., Weidenplan 4.
Kräftiger Mittagstisch zu 60 u. 75 Pfg.
Kein Trinkzwang. — Keine Trinkgelder.
— Kalte und warme Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. —
Alkoholfreie Getränke. Selterwasser und Branselimonaden.
Sämmtliche Getränke auch außer dem Hause. [6004

✱ **Café.** ✱

Angenehmer Gartenaufenthalt. Asphalt-Kegelbahn.

Staatl. konz. Kuranstalt u. Sommerfrische

Eisen-Moorbad

Kaiser-Wilhelmsbad bei Düben ½ Stde. v. Düben (Wittenberg-Eilenb. Bahn) gegen **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Verkrümmungen, Frauenleiden.** — Auch **Sool-, Kohlens., Fichtenn.-, Dampf- u. Bäder.** Gesund, Sommer- u. Winteraufenthalt. **Idyllische herrl. Lage.** Gute Pension. — **Prospekt direkt od. d. Badearzt Dr. Ramdohr, Düben a. d. Mulde.** — Sehr lohnender Ausflug für Vereine, Touristen.

Sehr leicht verdaulich und nahrhaft ist das Treydte'sche, wiederholt mit goldener Medaille prämiirte

Roggenschrotbrot u. Weizenschrotbrot,

zu jeder Tageszeit frisch,
à Stück 25 Pfg. frei Haus liefert

Robert Weise,

9 Friedrichplatz 9.
„Zu den 2 goldenen Zuckerhüten".

Vernickelung

von Gegenständen aller Art
prompt und billig
Josef Mittag,
Henriettenstr. 33.

Saison 1. Mai bis Ende September. **Soolbad Kösen.** Frequenz 1899: 4546 Personen.
Elegante Bade- und Inhalier-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. Ausführliche Prospekte durch die **städtische Bade-Direktion.** [6092

Dr. Brehmer's

weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospecte kostenfrei durch
die Verwaltung.
055]

Nußbaum geschnitztes Divan, in ein Speisezimmer passend, Säulen, Vertikow, Salontisch und Muschelfühle billig zu verkaufen [6066
Georgstraße 3, part.

Schiebekisten Gr. Märkerstr. 23/24.

Neue, hochf. Gobelin-Garnitur
billig zu verkaufen
6133] **Geistsstraße 28,** Polsterlager.

Türk. Pflaumenmus,
sehr süß und dick eingekocht, à Pfd. 25 Pfg.,
ff. Candis-Syrup,
sehr süß, à Pfd. 15 Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfd. Engros-Preise.
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Eleganter **Dog-Cart** zu verk. Eisenhut, Südstr. 62.

zu verkaufen:
1 Quetschmaschine zu Weizen und Gerste, 3 vierfachwirkende
Allweiler Pumpen, 1 Viehwaage,
1 Excelsior-Schrotmühle.
1 Jauchenpumpe.
Ernst Hofmeister,
6127] Halle a. S., Steinweg 7.

Seeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstück's-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
bei **A. Trautwein,** Gr. Ulrichstrasse 31.

17 Graseweg 17.
Die besten Kuhkäse, à Schock 2.00 und 3,50 Mk. **F. Starke.**

Morgen Freitag Abend
ff. frische
hausschlachtene Wurst
bei
Gustav Friedrich, Bärgasse.

Brut-Eier-Verkauf,

à Stück 15 Pfg., von vorzüglichen Legehühnern, Hamelslohern, bergischen Krähern, weißen Italiern. [6123
Eisdorf, Stat. Teutschenthal. Arnold.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 113 Jahren, am **26. April** 1787, wurde zu Tübingen Ludwig Uhland geboren. Der sogenannten romantischen Schule verwandt, hat sich Uhland von den Bestrebungen derselben nur angeeignet, was für die Gegenwart schmackhaft und tauglich. Wohl kein anderer Dichter hat so viele seiner Lieder zu Volksliedern werden sehen. Uhland starb am 13. November 1862 in seiner Vaterstadt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 26. April.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen Vereinsversammlung im „Goldenen Schiffchen" wurde die Antwort mitgetheilt, welche auf eine Anfrage beim Staatssekretär Grafen Posadowsky-Wehner eingegangen war über die durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß bei Gründung des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses in Berlin Staatsgelder hergehalten und bei der Einweihung Beamte mitgewirkt hätten. Danach unterstehen die Beamten der Landesversicherungsanstalt Berlin der disziplinarischen Aufsicht des Berliner Magistrats. — Ob der Vorstand der Anstalt in den Grenzen seiner gesetzlichen Befugnisse geblieben ist, indem er dem Gewerkschaftshause eine Hypothek zusagte, ist eine Rechtsfrage, die gegenwärtig der Prüfung der zuständigen Instanzen unterliegt. — Darauf wurde ein Referat über das Thema: „Kiautschau oder Kamerun?" gehalten und die Verwaltungsmanier beider Kolonien einer Kritik unterworfen, die sehr zu Gunsten der ersteren hinneigte, welche dem Staatssekretär Tirpitz untersteht, während Kamerun von Herrn von Buchka abhängig ist. In Kiautschau haben alle Terrainspekulanten abziehen müssen, weil solches nur in kleinen Loosen an Handel- oder Gewerbetreibende gegen eine sechsprozentige Grundrente abgegeben wurde, während in Kamerun allein an zwei Konsortien 165 000 Quadrat-Kilometer, also mehr als zehn Mal so groß als das Königreich Sachsen, für ein Butterbrot verkauft worden sind. Zu dem nächsten Mittwoch in Aussicht genommenen Vortrag über „Die Lage der Gastwirthsgehülfen" haben sich bereits eine Anzahl Interessenten als Gäste angemeldet und werden daher unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

— **Der Arbeitgeberverband der Holz-Industriellen** für Halle und Umgegend hielt gestern Abend in den „Kaiserialen" seine zweite Generalversammlung ab, zu der sich sämmtliche Mitglieder eingefunden hatten. — Eine Anzahl sonst geladener Interessenten folgte der Aufforderung des Vorsitzenden und trat der Vereinigung bei. Nachdem die neu gedruckten Statuten vertheilt waren, gab der Kassirer den Kassenbericht, worauf das Protokoll der letzten Vorstandssitzung verlesen wurde. Die Lohnkommission des Holzarbeiterverbandes hatte an die einzelnen Meister sog. Lohnforderungen gestellt und man trat denn auch gemäß den statuarischen Bestrebungen in eine Besprechung dieser 10 Punkte ein. Da im letzten Jahre eine Lohnaufbesserung in fast allen Werkstätten stattgefunden, mußte mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage für jetzt eine allgemeine prozentuale Lohnerhöhung einstimmig abgelehnt werden. Ebenso die Forderung eines Minimallohnes von 40 Pfg., die als unerfüllbar bezeichnet wurde. Für Ueberstunden können 10 Pfg. Aufschlag bezahlt werden. Die mit 59 Stunden übliche wöchentliche Arbeitszeit müsse beibehalten werden. Ein Montagegeld von 1—1,50 Mk. pro Tag wird weiter gezahlt werden. Der Arbeitsnachweis ist seit Jahren für die Tischler geregelt und soll ebenfalls beibehalten werden. Sollte eine Lohnzahlung am Freitag allgemein sich einführen lassen, so wollen die Anwesenden nicht dagegen sein. Dagegen wird die Freigabe des 1. Mai einstimmig abgelehnt; dem Vorschlage des Vorstandes gemäß beschließt die Versammlung, sämmtlichen Interessenten umgehend aufzugeben, die Feiernden entweder zu entlassen, oder 10 Tage auszusperren, auch keinen derselben vor diesem Termin in Arbeit zu nehmen. Die Lohnkommission als solche wird einstimmig abgelehnt. Nachdem noch die Einführung einheitlicher Entlassungsscheine empfohlen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die heute einstimmig gefaßten Beschlüsse durchgeführt und so für beide Theile zu einem guten Einvernehmen führen mögen. Sollten Maßregelungen vorkommen, so ist dem Vorstande umgehend Mittheilung zu machen, der sofort entsprechende Dispositionen treffen event. eine Generalversammlung einberufen würde.

— **Der Bazar,** den der Verein zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke in jedem Frühjahr zu veranstalten pflegt, findet in diesem Jahre am 30. April und 1. Mai von 10—6 Uhr im „Hotel zur Stadt Hamburg" statt und ist auch diesmal zahlreichen Besuches gewärtig. Daß er diesen in hohem Grade verdient, unterliegt nach den Erfahrungen von Jahrzehnten keinem Zweifel. Der Verein wirkt durch die Pflege, die er armen Kranken in verschiedenen Heilstätten zu Theil werden läßt, in großem Segen, und wenn der heiße Dank Derer, die ihre Gesundheit wieder erlangt haben, zur öffentlichen Kenntniß käme, er würde für die erfolgreichen Bestrebungen des Vereins beredtes Zeugniß ablegen. Allein im letzten Jahre sind 68 Kranke an 3324 Pflegetagen auf Kosten des Vereins in ärztlicher Behandlung gewesen. Dazu kommt ein Anderes. Was auf dem Bazar geboten wird, ist gediegen, geschmackvoll und preiswerth. Wir können also den Besuch nur warm empfehlen.

— **Deutscher und österreichischer Alpen-Verein.** Die hiesige Sektion hält ihre nächste Sitzung am kommenden Montag im oberen Saale des „Reichshofes" ab. In derselben wird nach geschäftlichen Mittheilungen und Erledigung der Eingänge Herr Seraufy einen Vortrag „Vier Wochen in England und Schottland" halten. Die Theilnahme der Damen an dieser Sitzung ist erwünscht und erbeten; durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

— **Beerdigung.** Das gestern Nachmittag auf dem Nordfriedhofe abgehaltene Begräbniß des Herrn Volksschullehrers Robert Traxdorf legte Zeugniß davon ab, welcher Liebe und Werthschätzung der Geschiedene sich im Leben erfreute. Eine große Anzahl ehemaliger Schüler gab dem verehrten Lehrer das letzte Geleit. In der Kapelle hielt Herr Domprediger Beelitz die Gedächtnißrede, während der Stadtsingechor auf dem Wege zur Gruft und an derselben Trauerchoräle ertönen ließ. Da der Verstorbene der Lehrervereinigung nicht angehört hatte, so waren nur die Lehrer der Volksschulen I und II zur Bestattung des ältesten Kollegen erschienen. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß es in unserer Stadt noch einige Vereine giebt, welche sich nach alten verdienten Lehrern benannt haben, so der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen, (Berger-Verein) nach dem Freischulen-Inspektor Berger und der Schlenker-Verein nach dem Mädchenschul-Oberlehrer Schlenker, die beide auch schon das zeitliche gesegnet haben.

— **Der hiesige Zweigverein Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** hält am Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8¼ Uhr in der „Dresdner Bierhalle seine Monatsversammlung ab. Gäste haben Zutritt.

— **Besitzwechsel.** Die Konditor Davidschen Grundstücke, Geiststraße Nr. 4 und große Wallstraße Nr. 46—48, 50, sind durch Kauf für 225 000 Mk. in den Besitz des Fabrikanten Groß übergegangen. Der Quadratmeter kostet ca. 135 Mk. Das Haus Geiststraße Nr. 1 mit dem Konditorelladen ist nicht mit verkauft.

— **Nicht identisch.** Herr Bauunternehmer Otto Stammer (Landsbergerstr. 5) bittet uns, mitzutheilen, daß er mit dem von uns erwähnten Bauunternehmer St., der in eine unsaubere Geschichte verwickelt war, nicht identisch ist.

— **Ein empfindlicher Mangel an Beamten** soll, wie der „Tal. Rundschau" von zuständiger Seite mitgetheilt wird, bei der Postverwaltung eingetreten sei. Infolge der ungewöhnlichen Zunahme des Verkehrs und des wirthschaftlichen Aufschwunges fehlt es an einer ausreichenden Zahl von Anwärtern für die mittlere Laufbahn. Bewerber werden sofort angenommen und haben recht gute Aussichten. Die Meldungen zum Eintritt erfolgt bei der Oberpostdirektion des Wohnorts. Dem Gesuch muß beigefügt sein: ein Schulzeugniß, ein Lebenslauf, eine Geburtsurkunde, falls das Alter sonst sich nicht urkundlich ergiebt, ein von einem Postvertrauensarzt oder einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugniß über den Gesundheitszustand u. s. w. Jede Verkehrsanstalt ist übrigens in der Lage und bereit, nähere Auskunft über die Annahme der Post- und Telegraphengehilfen zu geben.

— **Die Maifeier der „Zielbewußten"** findet diesmal in Osborgs Bellevue in der Lindenstraße statt. Wie im Vorjahr, werden auch diesmal wieder die Former die einzigen sein, die geschlossen an der Maifeier theilnehmen. Eine deswegen gehaltene Abstimmung in den einzelnen Eisengießereien hat eine Mehrheit dafür ergeben. Ferner werden die Maurer und Maler in ihrer Mehrzahl feiern. In den übrigen Gewerken bezw. Verbänden herrscht eine Einigkeit bezüglich der Maifeier nicht vor, hier sind es nur Bruchtheile, welche den rothen Welt-Feiertag „festlich" begehen wollen. Daß auch die Frauen „mitmachen", ist als selbstverständlich anzunehmen, denn „kein Vergnügen ohne Damen". Nur schade, daß der Festtag auf einen Wochentag fällt und aus demselben leicht zwei, ja vielleicht noch mehr Feiertage werden können. Am Wochenschluß bei der Lohnauszahlung wird man den gehabten Ausfall schon verspüren, oder sollte das Gesuch um Bezahlung des Weltfeiertages, den man richtiger wohl ein Radaubierfest nennen sollte, nicht eine neue Forderung der „Zielbewußten" dermaleinst werden?

— **Der Gipfel der Unverfrorenheit.** Bei Besprechung einer gerichtlichen Vernehmung eines „Genossen", der der Gotteslästerung angeklagt ist, bringt das hiesige sozialdemokratische Organ folgende Töne vor: „Uns fällt es nicht im Traume ein, die Ueberzeugungen Anderer in den Koth zu ziehen, wie das die Scharfmacher-Blätter fortgesetzt thun, wir würden nie Andere deshalb beschimpfen, weil sie nicht unseren Anschauungen huldigen; wir achten im Gegentheil die ehrliche Ueberzeugung Anderer, auch wenn wir sie für ganz und gar unrichtig halten, wir verabscheuen die Methode der schmutzigen Tintenkulis, die, weil sie selbst eine Ansicht nicht mehr haben, bald rechts, bald links schreiben, bald konservativ, bald liberal „empfinden", sich nicht vorstellen können, daß es auch noch ehrliche Menschen auf Erden giebt." — Nu, brat' mir Einer einen Storch!

— **Walhallatheater.** Ein Aufsehen erregendes Bild bringt außer anderen Neuheiten von heute (Donnerstag) an Jules Greenbaum's „Amerikanischer Bioskop" in seiner Galerie lebender Photographien. Es ist dies das berühmte Ballet Excelsior im Londoner Krystallpalast, welches bekanntlich gegenwärtig eine Welt-Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildet. Man erspart also die kostspielige Reise nach London, wenn man diese lebensgetreue Darstellung im Walhallatheater besucht.

— **Trübung des Leitungswassers.** Sonntag, den 29. und Montag, den 30. d. Mts., wird eine Reinigung der Druckrohrstränge vorgenommen, und ist demzufolge eine Trübung des Wassers an diesen und den beiden folgenden Tagen im gesammten Stadtgebiete nicht zu vermeiden.

— **Ueber einen Unfall auf der Saale,** der leicht hätte ernste Folgen nach sich ziehen können, wird uns Folgendes mitgetheilt: Zwei junge Leute, ein Student und ein Kaufmann, wußten Anfangs dieser Woche nichts Besseres anzufangen, als sich erst in einer Weinkneipe gütlich zu thun und dann in einer Jolle die hochgehende Saale zu befahren. In die reißende Strömung gerathen, verloren sie bald die Gewalt über das Fahrzeug, das nun dem Trothaer Wehr zutrieb und auch über dasselbe hinwegging. Den beiden Insassen gelang es, noch im letzten Augenblick das vor dem Wehr über die Saale gespannte Seil zu erfassen, sich daran festzuhalten und sich an demselben nach vielen Anstrengungen bis ans Ufer zu arbeiten. Mit einem Male nüchtern geworden, begaben sich die Beiden sogleich nach einem Trothaer Gasthaus, um sich dort zu Bett zu legen und bis zum anderen Tag in demselben zu verweilen.

— **Erschossen.** Ueber die traurige Affaire, deren Opfer ein Giebichensteiner Einwohner wurde, wird uns noch folgende Mittheilung gemacht: Der Schneidermeister Richter in Giebichenstein traf am Sonntag bei den Schwiegereltern seines Bruders in Klepzig bei Delitzsch seinen Bruder und den einarmigen Invaliden Pomplitz von Schkeuditz. Dieser nahm das von den Brüdern zum Sperlingschießen benutzte, noch geladene Tesching in die Hand und hantirte damit herum. Der Schuß ging los und traf den Max Richter aus Giebichenstein ins Herz, sodaß er sofort todt umsank.

— **Ueberfahren.** Am Dienstag Nachmittag überschritt das etwa zweijährige Kind des Bäckermeisters Stephan die Kohlenbahn der Grube „Glückauf" bei Seeben, als gerade eine beladene Wagenreihe angelaufen kam. Der Führer der Wagen konnte an der abfallenden Stelle nicht so stark bremsen, daß ein Stillstand möglich war. Das Kind wurde umgestoßen und die Räder dreier Wagen gingen über den unglücklichen kleinen Knaben hinweg, wodurch er solche Verletzungen erlitt, daß er alsbald starb.

— **Quetschung.** Der in der hiesigen Gasanstalt beschäftigte 33jährige Arbeiter Franz Bieler wurde während der Arbeit von einer Transport-Lowry am rechten Fuß erfaßt und gegen einen Stein gezwängt. Er erlitt hierdurch schwere und schmerzliche Quetschungen der Zehen.

— **Schwere Strafe.** Als der 12jährige Knabe Bruno Seydel in der Nähe der alten Leipziger Chaussee unbefugter Weise den Bahnstrang überschritt, blieb er mit den Fußspitzen an einer Schiene hängen und stürzte unglücklicher Weise derart nieder, daß er, mit dem Gesicht auf den Schienenstrang schlagend, einen Bruch des Oberkiefers erlitt.

— **Eine schwere Augenverletzung** erlitt die 15jährige Elisabeth Markgraf, als sie eine Lage Heftgarn mit der Scheere durchschneiden wollte, wobei sie, mit letzterer abgleitend, das rechte Auge traf; anscheinend ist die Sehkraft für immer verloren.

— **Verfehlter Sprung.** Im angeheiterten Zustande versuchte der Kanzlist Martin Hensel über drei neben einander stehende Stühle hinweg zu springen, blieb jedoch mit einem Fuße hängen und stürzte nieder, wodurch er einen Bruch des linken Armes erlitt.

— **Zusammenstoß.** Heute Vormittag karambolirte in der Leipzigerstraße ein Wagen der Firma Helmbold u. Co. mit einem Motorwagen. Das Fahrzeug wurde von dem Motorwagen zur Seite geschleudert, der Kutscher flog herab und erlitt einige Verletzungen.

— **Kleine Verkehrsstörung.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte auf dem Riebeckplatze infolge Ausgleitens auf einem Kanaldeckel ein Pferd des Spediteurs W. von hier. Da sich dasselbe nicht gleich wieder erheben konnte, entstand eine Betriebsstörung der elektrischen Bahnen von ungefähr 5 Minuten.

— **Leichenlandung.** Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr schwamm am Trothaer Felsen eine weibliche Leiche im Alter von 17—19 Jahren an. Dieselbe wurde nach der Leichenhalle zu Trotha überführt. Da an der Leiche keine Verletzungen wahrgenommen sind, so liegt wahrscheinlich Selbstmord vor.

— **Für Postkartensammler.** Uns liegt eine Serie von 6 hübschen Blumenkarten vor, die von der bekannten Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, G. m. b. H. in München, unter der Bezeichnung „Blumenorakel" herausgegeben sind. Wie schon dieser Name besagt, dienen die Bilder zur Deutung der Blumensprache, indem jede Karte in geschmackvoller Anordnung eine Blume mit dem entsprechenden Orakelspruch darstellt. Zur Belebung des Bildes trägt eine dem Heimathsboden der betreffenden Pflanze jeweils angepaßte Umgebung wirkungsvoll bei. Eine auf der Rückseite gegebene kurze botanische Belehrung verleiht den Karten dauernden Werth. Wie wir erfahren, beabsichtigt die genannte Firma weitere Serien der gleichen Art folgen zu lassen.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Alexandra". — Abschied von Frl. Arnold.) Gestern Abend hatten wir im Stadttheater eine Aufführung des Trauerspiels „Alexandra" von Richard Voß, das wohl schon gegen fünfzehn Jahre alt sein dürfte und auf den deutschen Bühnen im Allgemeinen schon so gut wie vergessen ist. Das Werk ist innerlich wie äußerlich ein echter Voß, ein leidenschaftdurchwühltes, düsteres Zuchthausstück mit nur wenigen Sonnenblicken, das, ausgehend von falschen Voraussetzungen, auch zu falschen Schlüssen gelangt. Es hört sich an wie ein Roman, es erweckt Grausen, aber kein Mitlied, Neugier, aber kein seelisches Interesse. Die Sprache ist vielfach geschraubt und unnatürlich, die Gestalten sind mehr oder minder Theaterpuppen; der theatralische Effekt freilich ist fast durchweg ein großer. Aber nicht auf das Stück kam es gestern Abend an, sondern auf die Vertreterin der Titelrolle, Frl. Arnold. Diese in höchster Gunst bei unserem Publikum stehende Künstlerin, welche drei Jahre hindurch dem Ensemble unserer Stadtbühne angehört hat und uns jetzt verläßt, um einem ehrenvollen Rufe an das Kgl. Theater zu Hannover zu folgen, verabschiedete sich gestern von ihren hiesigen Gönnern und Freunden. Frl. Arnolds schönes und vielseitiges Talent hat sich in Halle nach allen Richtungen hin auf das Reichste entfaltet, als Heroine wie als erste Liebhaberin war sie eine Zierde unserer Bühne. Durch ihre Darstellungsmittel wie ihre äußere Erscheinung aufs Prächtigste unterstützt, wird die junge Künstlerin, wenn sie fleißig und unermüdlich weiter arbeitet, sicherlich einen Weg machen, an dem der Lorbeer in reichster Fülle steht. Ihr Fortgang von hier wird eine überaus schwer zu ersetzende Lücke in das Ensemble unseres Stadttheaters reißen; hoffentlich bemüht sich die Direktion frühzeitig genug um einen würdigen Ersatz, damit nicht in der kommenden Saison immer und immer wieder sehnsüchtige Seufzer nach der besseren alten Zeit ausgestoßen werden müssen. Mit ihrer gestrigen Darstellung der Alexandra, die ja freilich eine prachtvolle Paraderolle für Tragödinnen ist, zeigte Frl. Arnold alle ihre Vorzüge und all ihr Können noch einmal in blendendem Lichte, und ihre Kollegen und Kolleginnen halfen durch ein braves und tüchtiges Mitspiel ihre Erfolge verschönen und vervollkommnen. Besonders sei dafür der Frau Diehl-Förster, die in der Rolle der alten Präsidentin großen Takt und warme Empfindung bewies, dann aber auch den Herren Rollet und Gura in ihren undankbaren Rollen eines verliebten

Gr. Steinstr. 79.

Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Etablissement ersten Ranges für complette Wohnungs-Einrichtungen.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage. **Möbel aller Stilarten.**

Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoirs, Speisezimmer und Schlafzimmer stets in aparten Neuheiten in grösster Auswahl.

Gediegen und geschmackvoll gearbeitete Waren. **Solide Preise.**

Besichtigung unserer grossen und sehenswerten Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0005

Schwächlings und eines ganz nach veralteter Schablone gemalten Intriganten Dank ausgesprochen. Am Schluß der Vorstellung wurde Frl. Arnold mit Kränzen und Blumenspenden geradezu überschüttet; die vortreffliche und liebenswürdige Künstlerin wird in den hiesigen theaterliebenden Kreisen sobald nicht vergessen werden. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für die letzten Vorstellungen ist die Tegernseer Truppe zu Ensemblegastspielen verpflichtet worden und bringt dieselbe am Freitag das oberbayerische Volksstück „Der Prozeßhans'l" zur Aufführung. Die Tegernseer sind eine Truppe, ähnlich den Schlierseern; während die letzteren sich schon durch die langjährige Ausübung beinahe zu Berufsschauspielern gebildet haben, sind die Tegernseer natürlicher und urwüchsiger und erzielten bei ihren Gastspielreisen sowohl in Amerika, als auch in allen größeren europäischen Städten den denkbar größten Erfolg. — Die Gastspiele sind im Passepartout- und Farben-Abonnement; da noch einige Beamtenkarten ausstehen, können dieselben ausnahmsweise zu der Freitag- und Sonnabend-Vorstellung gegen Zuschlag verwendet werden.

— **Sing-Akademie-Konzert.** Alle Halleschen Musikfreunde werden gewiß die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß die „Singakademie" das bei seiner Erstaufführung hier mit Begeisterung aufgenommene Klughardt'sche Oratorium: „Die Zerstörung Jerusalems" am Donnerstag, den 3. Mai, in den „Kaisersälen" unter Leitung des Komponisten, Hofkapellmeisters Dr. Klughardt, und unter Mitwirkung der bekannten vorzüglichen Dessauer Solisten (Damen Westendorf, Feuge und Schulze, Herren Feuge und von Milde) und zwar zum Besten des zu errichtenden Robert Franz-Denkmals zur nochmaligen Aufführung bringen wird. Das Orchester stellt wieder die verstärkte hiesige Regimentskapelle. Sowohl der gute Zweck des Konzertes, als auch das hochbedeutende Werk und dessen Wiedergabe durch die hiesige „Singakademie", welche die März-Aufführung der „Zerstörung Jerusalems" zu ihren Ehrentagen zählen kann, sichern dem Unternehmen die wünschenswerthe Betheiligung.

— **Richard Wagner-Verein.** Die Feier seines fünfjährigen Bestehens beging gestern der hiesige Richard Wagner-Verein durch einen zahlreich besuchten, in der „Tulpe" abgehaltenen musikalischen Abend, der den Theilnehmern vieles Interessante und Genußreiche brachte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Privatdozent Dr. Sommerlad, leitete die Feier durch eine inhaltreiche und lichtvolle Rede ein, welche die Bestrebungen des Vereins („Pflege der Kunst im Geiste Richard Wagners") beleuchtete. In schöner Abwechselung folgten dann musikalische Vorträge, die nur einmal durch einen dem Gedächtniß des dahingeschiedenen Wagnersängers Heinrich Vogl geltenden, mit Reminiscenzen reich illustrirten Vortrag des Herrn Professors Erdmann unterbrochen wurden. Um den musikalischen Theil machten sich Frau Dr. Gärtner mit Elsa-Gesängen aus „Lohengrin" und Liedern von Jensen, Schuhmann und Reinecke, Herr Opernsänger Bruno Heydrich mit zwei Bruchstücken aus „Tristan und Isolde" und Lieder von Schumann und Brahms, Herr Konzertmeister Knoch mit den Wilhelmj'schen „Siegfried"- und „Parsifal"-Paraphrasen für Violine und Herr Direktor Schweckendiek mit einer Baßarie aus der „Jüdin" und einem Schulz'schen Liede in gleicher Weise verdient. In die Klavierbegleitung — für welche ein Chr. Schmidt'sches Pianino zur Verfügung gestellt war — theilten sich die Herren Kapellmeister Hache, Opernsänger Heydrich und cand. min. Grabow.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Heute vor 70 Jahren, am 26. April 1830, wurde der jetzige Professor Dr. Rudolf Amandus Philippi zu Santiago in Chile von der Berliner Universität zum Doktor der Medizin promovirt. Die Berliner medizinische Fakultät widmet dem Jubilar zu dem außerordentlich seltenen Erinnerungstage eine vom Kuratorial-Sekretär Grubel künstlerisch ausgeführte Adresse, die Philipps Freund, Geh. Rath Rudolf Virchow verfaßt hat. Die Deutsche Botanische Gesellschaft, deren Ehrenmitglied der Jubilar ist läßt ihm heute in Santiago durch den deutschen Konsul eine von Prof. Dr. Urban verfaßte Adresse überreichen.

— In Gießen ist der Direktor der Veterinär-Anstalt Prof. Dr. Eichbaum zum ordentlichen Professor ernannt worden.

— Der Privatdozent der klassischen Philologie an der Universität Freiburg i. B., Dr. Kalbfleisch, hat einen Ruf als a. o. Professor an die Universität Rostock angenommen.

— In Tübingen ist dem Privatdozenten und Assistenten am chemischen Universitäts-Institut Dr. Bülow Titel und Rang eines a. o. Professors verliehen worden.

— Der Physiker der Technischen Hochschule in Dresden, Professor Dr. Toepler, der Erbauer des physikalischen Instituts der Universität Graz, tritt am 1. Oktober von der Professur zurück. Sein Nachfolger wird Professor Dr. W. Hallwachs, bisher Professor der Elektrotechnik.

Vermischtes.

Graf und Gräfin Lonyay wurden am Dienstag vom Papste in besonderer feierlicher Audienz empfangen. Der Papst empfing die Gräfin mit Herzlichkeit; er sagte der Gräfin Lonyay zu, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um die Aussöhnung und Verständigung zwischen ihr und ihrem Vater, dem König Leopold von Belgien, zu Stande zu bringen. — Das gräfliche Paar Lonyay trifft Freitag in Tirol ein, wo es mit seiner Tochter Erzherzogin Elisabeth zusamentrifft, deren Verlobung bevorsteht.

Für die Hinterbliebenen. Das Unglück, das sich am Freitag voriger Woche auf der Weser zutrug und den Tod von neun Arbeitern zur Folge hatte, ist besonders dadurch so eindrucksvoll geworden, daß unter den ums Leben Gekommenen acht Familienväter sind, die acht Wittwen und 24 Kinder ohne Ernährer hinterlassen. Sofort hat die Privathülfe Stellung dazu genommen. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, der Mittel aufbringen wird, um die Zukunft der Hinterbliebenen vor jeder Noth zu bewahren. Man plant, für jedes Kind bis zu seiner Konfirmation eine monatliche Unterstützung zu gewähren. Zu dem Ausschuß gehören die ersten Persönlichkeiten Bremens.

Ein gewaltiger Waldbrand wüthete Sonnabend und Sonntag in einem großen Theile der Wälder des Wietzenbruches südwestlich von Celle in der Richtung von Hambühren, Ovelgönne, Oldau, Winsen, Rixförde und Adelheidsdorf. Das vom Feuer bestrichene Gebiet beträgt bereits 4000 Morgen. Als die im Walde verfügbaren Hilfsmannschaften nicht ausreichten, das Feuer zu dämpfen, das sich bei der Trockenheit mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, rief man aus den benachbarten Ortschaften Hilfe herbei. Der Landrath in Celle erbat sofort Hilfe bei der Infanterie, und in kurzer Zeit war das erste Bataillon des in Celle garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 77, mit Werk- und Schanzzeug ausgerüstet, auf dem Weg zur Brandstätte. In Mitleidenschaft gezogen sind die Besitzungen von Rathje-Steinförde und Gut Rixförde, der Staatsforst und von Tassels Gut. Viel Wild ist in den Flammen umgekommen.

Belohnung. Die Staatsanwaltschaft zu Liegnitz erläßt einen Steckbrief hinter den 26 Jahre alten Buchhalter Josef Franz Zinke, der in einer Handschuhfabrik zu Haynau angestellt war und am 15. d. Mts. nach Unterschlagung von 20000 Mk. flüchtig geworden ist. Für die Ermittelung Zinkes werden 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Der Konitzer Mord hat bekanntlich Aehnlichkeit mit der ebenfalls unaufgeklärten Bluthat in Skurz, weshalb die Staatsanwaltschaft die Akten dieser Affäre hat einfordern lassen. Der von uns geschilderte Fehlschnitt an Winters Bein soll seinerzeit auch am Schenkel des Skurzer Opfers beobachtet worden sein. Mittlerweile nimmt die Untersuchung unausgesetzt ihren Gang weiter. Der verhaftete Böttchergeselle Friedrich Klebs ist, wie bereits berichtet, an der Mordaffäre nicht betheiligt. Er hat nach Aussage des Schneidermeisters Wachoski in Marienwerder von Ende November bis zum 6. April unter anderm in der Brauerei Hammermühle als Böttcher gearbeitet. Ein Lehrling des Wachowski half dem K. am 6. April dessen Korb zur Bahn tragen. Klebs, welcher den ihm befreundeten Wachowski fast täglich besucht hat, kann folglich an der im Monat März begangenen That nicht betheiligt sein. Der Krimmerüberzieher mit schwarzem Sammetkragen, welcher besonderen Verdacht erweckt hat, war dem Klebs von dem Schneidermeister W. neu angefertigt worden. K. wird zudem als ein stiller, ruhiger Mensch geschildert. Rechtsanwalt Maschke von Konitz hat die Vertheidigung des verhafteten Israelski übernommen. Gestern meldete dem ersten Staatsanwalt ein Knecht aus Wandsburg, Israelski habe ihm die Kleider Winters zum Kauf angeboten. Bei dem Tumult in Czersk, über den wir berichteten, gaben dortige Israeliten über die vor ihren Häusern demonstrirende Menge hinweg aus Revolvern Schreckschüsse ab.

Einen entsetzlichen Ausgang hat in Bochum in der vergangenen Nacht eine Schlägerei genommen. Der Wagenmeister Thöne war mit zwei Bremsern und zwei Arbeitern in Streit gerathen und wurde von denselben mißhandelt. Der Uebermacht gegenüber machtlos, ergriff er schließlich die Flucht. In der Wiemelhauserstraße am Eisenbahnübergang wurde ihm der Weg plötzlich durch die dortige Barrière versperrt. In der Angst vor seinen Verfolgern, die ihm dicht auf den Fersen waren, sprang er über die Barrière hinweg, und nun wurde er von einem in demselben Augenblick heranbrausenden Eisenbahnzuge erfaßt und zermalmt. Er war sofort eine Leiche.

Ehrensäbel für Ohm Krüger. Ein Meisterstück der Solinger Waffenindustrie ist der Ehrensäbel, den die alten Krieger der Feldzüge 1864, 1866 und 1870—71 aus der Stadt und dem Kreise Solingen dem Präsidenten Paul Krüger als Ehrengeschenk stifteten. Gefertigt ist der Säbel aus feinstem Damascenerstahl; die Klinge ist reich verziert mit fein ciselirten Darstellungen, Emblemen und Sprüchen und zeigt auf der einen Seite den Wahlspruch der Buren: „Furchtlos, tapfer, treu und gut, bis zum letzten Tropfen Blut"; ferner einen Friedensengel, der mit der Fußspitze einen Globus berührt, auf dem man die Umrisse des schwarzen Erdtheils erkennt. Daneben zeigt eine sehr gut ausgeführte bildliche Darstellung die Artillerie der Buren; der „Lange Tom" ist leicht zu erkennen. Auf der Klinge ist weiter angebracht: das Stadtwappen von Solingen, die Figur eines Solinger Waffenschmieds und die Widmung: „Dem hochverehrten Präsidenten von Transvaal Paul Krüger, gewidmet von den Kriegern der Feldzüge 1864 1866, 1870—1871 des Kreises und der Waffenstadt Solingen, Deutschland." Darüber prangt das Wappen von Transvaal. Die Krönung des Griffes bildet ein künstlicher Diamant. Die Scheide des Säbels ist einfach in vernickeltem Stahl mit vergoldeten Beschlägen gehalten. Die Ausführung des Ehrensäbels ist vorzüglich in allen Theilen.

Noch ein geisteskranker Mörder. Wie das „Gub. Tagebl." meldet, hat der Haussohn Ernst Franke in Lauschütz seine eigene Mutter ermordet, indem er ihr mit einem Beile drei wuchtige Hiebe auf die Schläfe versetzte. Der Sohn leidet seit Jahren an Wahnvorstellungen. Nach vollbrachter That soll er zu seinen Angehörigen gesagt haben: „Das mußte so sein, die Franzosen haben mich und meine Mutter verfolgt, einer von uns beiden mußte das Leben lassen." Der etwa 30 Jahre alte Mörder ist dem Gerichtsgefängniß in Guben eingeliefert worden.

Ueber die Schreckensthat eines Wahnsinnigen wird aus Stuttgart berichtet: In einem Anfall von religiösem Wahnsinn erwürgte der Kirchengemeinderath Johann Finkbeiner in Oberpal bei Freudenstadt seinen vierzehnjährigen und seinen zweijährigen Sohn. Seine Frau und die übrigen fünf Kinder, die alle als „Sühnopfer der Menschheit dargebracht werden sollten", konnten sich flüchten. Seine hochbetagte Mutter fiel Finkbeiner gleichfalls an; sie blieb auch wie leblos liegen, erholte sich jedoch wieder. Finkbeiner wurde dem Freudenstädter Amtsgericht eingeliefert.

Wieder etwas von der Kölner Polizei. Die Kölner Strafkammer hatte sich wiederum mit einem Kölner Schutzmann zu befassen, der ein Ehepaar mittels eines Spazierstockes, einer umsponnenen Eisenstange, schwer mißhandelte. Der Ehemann war infolgedessen Wochen lang arbeitsunfähig. Das Gericht verurtheilte den Angklagten wegen überaus brutaler Mißhandlung zu 2 Monaten Gefängniß.

Zur Eichwalder Mordsache. Die Beschlagnahme von Kleidungsstücken des Schiffers Graßnick und dessen Sohnes bildet die neueste Phase in der bisher noch unaufgeklärten Eichwalder Mordsache. Man hat einen graukarrirten Schifferrock des jungen Graßnick und ein Jaquett des Vaters einbehalten, da an den Kleidungsstücken verdächtige rothe Flecke entdeckt wurden, deren Ursprung nun auf chemischem Wege festgestellt werden soll. Am Thatort selbst hat sich nachträglich noch ein kleiner rother Umlegekragenshlips vorgefunden. Wie bereits früher berichtet, klebten an den Strümpfen der ermordeten Frau Büschel Haare. Jetzt wurden dem Hofhund der Graßnicks Haare abgeschnitten, um diese mit den bei der Leiche gefundenen zu vergleichen. Auf ein anderes Fundstück wird von den Behörden noch besonderer Werth gelegt. Es ist dies ein vom Unterrock der Graßnick abgerissenes Stück Tuch, das der Mörder zum Binden der Arme der unglücklichen Frau zusammengeknotet hat. Diese Fesselung ist, wie die Untersuchung der Leiche ergeben hat, erst erfolgt, nachdem der Tod der Ueberfallenen bereits eingetreten war. Sehr merkwürdig erscheint das Verhalten des jungen Graßnick, der in einem von ihm realistisch geschilderten „Traum" von der Ermordung der Mutter zu einer Zeit wußte, noch ehe die Leiche aufgefunden war.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 26. April.

Wetterbericht vom 26. April, Morgens 5 Uhr. Das Depressionsgebiet, welches sich gestern vom Nordosten bis zum Süden des Erdtheils erstreckt, entfernt sich und ein Hochdruckgebiet breitet sich von Nordwesten her aus, weshalb das Barometer in Deutschland steigt. Bei Winden aus Nordwesten bis Norden und wechselnd bewölktem, vielfach heiterem Wetter ist die Temperatur erheblich zurückgegangen, sodaß empfindliche Nachtfröste vorkamen. Diese dürften sich in den folgenden Nächten wiederholen.

Voraussichtliches Wetter am 27. April. Kühles, abwechselnd heiteres und wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter, nur vereinzelt kurze Graupelschauer. — Starker Nachtfrost und Reif.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 26. April. Wie verlautet, werden die Abgg. Graf Klinkowström und von Kardorff in Uebereinstimmung mit ihren Fraktionsgenossen sich zur dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes mit den zuständigen Vertretern der verbündeten Regierungen, vornehmlich dem Reichsamt des Innern, in Verbindung setzen und erneute Kompromißverhandlungen anknüpfen.

Berlin, 26. April. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter versichert, bestehen die verbündeten Regierungen darauf, daß die Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen noch dieser Tage vom Reichstage erledigt werden sollen. Heute wird in der XXI. Kommission die Feststellung der Berichte über die durchberathenen Novellen begonnen werden.

Schlitz, 26. April. Der Kaiser ist heute früh abgereist, um sich über Karlsruhe nach Donaueschingen zu begeben.

Breslau, 26. April. Zwischen Schweinitz und Berndorf im Kreise Grünberg brach gestern Nachmittag ein Waldbrand aus, durch welchen, wie die „Schlesische Ztg." meldet, der Waldbestand von gegen 1000 Morgen theils vernichtet, theils beschädigt wurde.

Wien, 26. April. In hiesigen Hofkreisen wird auf das bestimmteste versichert, daß an maßgebender Stelle von einer angeblichen Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Zaren im Herbst nichts bekannt ist.

Paris, 26. April. Der Kronprinz von Dänemark wird im Juli in Begleitung seiner Gemahlin und dritten Tochter die Ausstellung besuchen. Sie werden sich in Paris mit dem König und der Königin von Schweden treffen. Die Verlobung der Prinzessin mit dem Prinzen von Schweden soll in Paris stattfinden. Der Prinz von Wales soll dieser Ceremonie beiwohnen.

Petersburg, 26. April. Der Großfürst Constantin wird als Vertreter des russischen Hofes zur Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin gehen. Derselbe überbringt dem Kronprinzen den russischen Andreas-Orden.

Neapel, 26. April. Der Prinz von Neapel wird sich zur Feier der Großjährigkeits-Erklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin begeben.

Madrid, 26. April. In einer kleinen Ortschaft bei Barcelona entdeckte die Gendarmerie 500 Gewehre, welche anscheinend für die Karlisten bestimmt waren.

Peking, 26. April. Ein Telegramm aus Tientsin dementirt die Meldung, wonach eingeborene Truppen durch die Hetze des Boxers niedergemetzelt worden seien.

London, 26. April. Aus Washington wird der „Central News" berichtet, daß der amerikanische Gesandte in Konstantinopel, der unlängst die Zurückberufung von seinem Posten gefordert hat, den Bitten des Präsidenten Mc Kinley, auf seinem Posten zu verbleiben, nachgegeben hat.

London, 26. April. „Daily Mail" meldet aus Kimberley vom 25. d. M.: Gestern hat eine Buren-Abtheilung von 500 Mann, bestehend aus Aufständigen, in der Nähe von Weydsorth ein neues Lager errichtet. „Times" meldet aus Lorenço-Marquez von vorgestern: Glaubwürdige Augenzeugen versichern, die Buren-Regierung sammle große Vorräthe im Distrikt Lidenburg ein, was die Annahme bestätige, daß die Buren sich die Berggegend als ihre letzte Stellung ausersehen. Inzwischen werde das Gelände rings um Johannesburg stark befestigt.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Hannover**, 24. April. In der heutigen Generalversammlung der Hannov. Gummikammkompagnie-Aktiengesellschaft wurde die Bilanz für das Jahr 1899 genehmigt und die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 11 % beschlossen.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

Nähmaschinenhändler Carl Otto Grimm in Chemnitz. Sattlermeister Friedrich Wilhelm Weickelt in Dresden-N. Brauerei-Aktiengesellschaft vormals Wrede u. Gericke in Forst. Bankier Emil Müller in Kotibus. Holzwerkzeugfabrik Mehldau u. Kupfer in L.-Lindenau. Kaufmann Carl Emil Paupitz in Leipzig. Kaufmann Otto Robert Eduard Kater in Zittau.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. April 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	11,60.	Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	9,15—9,40.	
Brodraffinade I.	24,75.	Tendenz: ruhig, stetig.
do. **II.**	24,50.	
Gem. Raffinade mit Faß	24,62½—25,00.	
Gem. Melis I. mit Faß	24,00.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 10,47½G, 10,55B.	per Aug. 10,80, 10,82½B.
per Mai 10,52½, 10,55B.	per Okt./Dez. 9,57½G, 9,60B.
per Juni 10,62½G, 10,65B.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 26. April 1900. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 10,47½.	Aug. 10,77½.	Tendenz: stetig.
Mai 10,50.	Okt. 9,62½.	
Juli 10,67½.	Dez. 9,57½.	

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

25. April 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145½	134—142	126—140	120—136
Mittelmark, Prignitz	140—146	132—142	128—136	126—144
Neumark	140—150	130—142	125—140	120—140
Lausitz	144—154	135—144	135—140	148—150
Magdeburg	141—148	140—146	141—170	135—144
Altmark	139—146	137—143	132—140	132—144
Merseburg östl. d. Mulde	140—150	139—149	140—150	140—150
do. westl. d. Mulde	138—146	140—150	140—165	134—146
Erfurt	140—150	140—160	140—170	138—150
Stettin (Bezirk)	148—150	137—145	133	126—136
Anklam (Platz)	146	135	130	123
Greifswald (Platz)	145	135	—	—
Danzig	144—154	138	126—129	124—125
Thorn	138—146	126—134	—	120—126
Elbing	—	131—137	—	120—128
Allenstein	147—151	129—134	131—135	128—132
Breslau	131—148	139—145	123—143	119—126
Freiburg	136—150	131—146	127—142	119—126
Lüben	141—149	136—144	127—135	118—126
Glatz	142—152	140—150	123—133	113—123
Neustadt (Oberschl.)	146—152	144—150	128—138	122—130
Posen	137—151	133—139	122	121—134
Bromberg	151	131—134	118—125	126
Krotoschin	142—145	138—140	120—122	122—125
Schneidemühl	—	131—134	127—130	125—130
Lissa	141—147	134—140	127—133	125—128
Kiel	148—152	145—152	145—150	140—142
Flensburg	150—154	150	135—150	130—140
Norderdithmarschen	145	145	150—160	145—160
Hannover Süd	140—150	140—150	140—180	126—155
do. Elbe, Weser	151—153	140—150	149	140—160
Frankfurt a. M.	162½-163½	152½-153½	152½-155	145—151
Kassel	153	154	—	145

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	151	146	—	143
Stettin	149	143	—	131
Königsberg i. Pr.	147	138	125	130
Breslau	149	145	143	126
Posen	151	139	—	128
Neuß	160	147	—	144
Hannover	152	150	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0006

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 25. April	am 24. April
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 78⅞ Cts.	ℳ 174,50	ℳ 174,25
„ Chicago „ „ „	April 65⅛ Cts.	„ 164,00	„ 163,50
„ Liverpool „ „ „	Mai 5 sh. 9 d.	„ 172,25	„ 172,00
„ Odessa „ „ „	loko 90 Kop.	„ 170,00	„ 168,75
„ Riga „ „ „	„ 90 „	„ 168,75	„ 168,75
In Paris . . . . . „	April 20,05 Fcs.	„ 163,25	„ 162,75
Von Amsterdam nach Köln „	Mai — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko 61⅞ Cts.	„ 154,75	„ 154,25
„ Odessa „ „ „	75 Kop.	„ 150,25	„ 151,25
„ Riga „ „ „	„ 77 „	„ 151,50	„ 151,50
„ Amsterdam nach Köln „	Mai 133 hl. fl.	„ 146,00	„ 146,75
„ Newyork nach Berlin Mais	Mai 44 Cts.	„ 107,25	„ 106,75

Preise am Berliner Frühmarkt am 25. April
per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen per 1000 kg	märk. f. . .	149,00—150,00 ab Bahn
	do. gut. .	—,—
	do. ger. .	—,—
755 g p. l	Mai . . .	149,75—150,00
	Juli . . .	154,25—154,75—154,50
	September .	158,25
	Oktober .	—,—
Roggen per 1000 kg	gut. märk.	—,—
	pos. mittel	—,—
	märk. . .	—,—
712 g p. l.	Mai . . .	148,00—148,25—148,00
	Juli . . .	146,00—146,25
	September .	143,25
Futt.-Gerste	leichte inl.	—,—
Hafer	pomm. f. .	139,00—145,00 ab Bahn oder Kahn
	do. mitt. .	135,00—138,00 ab Bahn oder Kahn
	pos. mittel .	133,00—137,00 ab Bahn oder Kahn
	Mai . . .	132,25
450 g p. l	Juli . . .	132,50
	August . .	130,00
	September .	129,50

— **Nürnberg**, 24. April. Hopfen. Das Geschäft blieb auch in dieser Berichtswoche sehr gering. Mittlere Markthopfen wurden mit 70 ℳ, Ia mit 82 ℳ, Ia Hallertauer mit 85 ℳ bezahlt.

— **New-York**, 25. April, 6 Uhr Abends. (Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 9 13/16 (9 13/16), Lieferung Mai 9,34 (9,37), Lieferung Juli 9,31 (9,32), in New-Orleans 9⅜ (9⅜), Petroleum, Stand white in New-York 9.05 (9,05), in Philadelphia 9,00 (9,00), Rafined (in Cases) 10.25 (10,25), Credit Balances at Oil City 147 (147), Schmalz, Western steam 7,60 (7,50), Rohe & Brothers 7,85 (7,75), Mais*) per April — (—), Mai 45⅞ (44), Juli 46⅛ (44⅞), Weizen**) rother Winterweizen loco 79⅜ (78⅞), Weizen per April — (—), per Mai 73⅜ (72⅞), per Juli 73⅝ (72⅝), per Septbr. 74⅛ (73⅛), Getreidefracht nach Liverpool 3¾ (3¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 8 (8), Rio Nr. 7 per Mai 6,85 (6,80), per Juli 6,90 (6,80), Mehl, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), Zucker 3⅞ (3⅞), Zinn 30,25 (30,25), Kupfer 17,25 (17,25).

*) Tendenz Mais: stramm.
**) Tendenz Weizen: fest.

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** Die Lage ist auch in verflossener Woche unverändert geblieben. Da die Fabriken wieder um Erledigung der monatlichen Lieferungen besorgt sind, so war kein Angebot vorhanden und dieser Zustand wird auch für die nächsten sechs Monate, als der Dauer der Abschlüsse, anhalten.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 26. April 1900.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	750—975	30—33
Wittenberg	Rinder	450	29,5
Saalkreis	Fersen	410	26
Saalkreis	Bullen	600—825	28—34
Weißensee	Stiere	550	34 [1]
Saalkreis	Kühe	550—800	27—31
Wittenberg	Kälber	50—60	33—36
Wittenberg	Schweine	95—125	30—33
Saalkreis	„	125—175	32—36

[1] I.

— **Berlin**, 25. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 488 Rinder, 2595 Kälber, 1393 Schafe, 10 243 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte fehlen. Färsen und Kühe: a, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe fehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe fehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70; c. geringe Saugkälber 56—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 51—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 45—49; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Taraabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 44; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 42—43; d. gering entwickelte 39—41; e. Sauen 37—39. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft, maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, gute, schwere Waare war nur schwach vertreten, mittel und geringe billiger. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird kaum ganz geräumt.

— **Hamburg**, 25. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 23. bis 25. April 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 23. 4.	Dienstag 24. 4.	Mittwoch 25. 4.	
Beste schwere reine Schweine	44	43—44	43½	20 % T.
Schwere Mittelwaare	43—44	43½—44	43	22 „
Gute leichte Mittelwaare	44—44½	44½—45	44—45	22 „
Geringere Mittelwaare	43—44	43—44	43—44	24 „
Sauen nach Qualität	38—40	37½—40½	37½—39½ schw.	„
Der Handel war:	flau	ziemlich lebhaft	ziemlich lebhaft	

Produktenbörse.

Berlin, 26. April.

Weizen Mai 151,00 Juli 155,50, September 159,25 ℳ.
Roggen Mai 148,75, Juli 147,00, September 144,00 ℳ.
Hafer Mai 133,50, Juli 133,50 ℳ.
Mais, amerik. Mixed loko 127,00 ℳ niedrigst., 128,00 ℳ höchst.
Rüböl Mai 57,20, Oktober 57,10 ℳ.
Spiritus 100 l 70er loko 49,70 ℳ.

Börse von Berlin vom 26. April.

Nach dem gestrigen starken Kurs-Rückgang zeigte der Montanmarkt heute eine Erholung. Derselbe war zum Theil veranlaßt durch den günstigen Monats-Ausweis der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, sowie durch Bericht über die Fortdauer sehr günstiger Lage des Kohlen- und Koksmarktes. Banken anregungslos, Fonds gut behauptet, nur Türkenloose schwach, von Bahnen Transvaal-Bahnen anziehend, amerikanische träge. Die 2. Börsenstunde brachte bei mäßigen Schwankungen keine wesentliche Kurs-Veränderung. Ultimogeld 5⅛—5¼ %. Privat-Diskont 4⅜ %.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 26. April 1900.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½ % Stadt-Anleihe von 1882..	—	—	3½	91,50G
Hallesche 3½ % Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	90,75G
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1886........	—	—	3½	91,00G
Hallesche 3½ % Stadt-Anleihe von 1892........	—	—	3½	91,00G
Alener 3½ % Stadt-Anleihe..........	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½ % Stadt-Anleihe...........	—	—	3½	—,— [1]
Halberstädter 3½ % Stadt-Anleihe von 1890....	—	—	3½	92,50G
Naumburger 3½ % Stadt-Anleihe..........	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½ % Central-Pfandbriefe........	—	—	3½	—,—
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe........	—	—	4	—,—
Sächsische 3½ % landschaftl. Pfandbriefe........	—	—	3½	—,—
Sächsische 3 % landschaftl. Pfandbriefe..........	—	—	3	—,—
Sächsische 3½ % Provinzial-Anleihe..........	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½ % Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Hallesche Straßenbahn 4 % Obl.	—	—	4	99,00G
Hallesche Union Masch.-Fab. 6 % Obl.	—	—	6	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4 % Anleihe.....	—	—	4	98,75G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4 % Anleihe unkündbar bis 1904.................	—	—	4	98,75G
Unstrut-Regul. 3½ % Obligat. [Bretl.-Nebra]...	—	—	3½	—,—
Bernburger 4½ % Maschinenfab. Obl. rückz. 103 %	—	—	4½	100,00G
Cröllwitzer Papierfabrik. 4 % Hypoth.-Anleihe..	—	—	4	99,00G
Eisenacher 4½ % Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102 %	—	—	4½	100,75G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co, A.-G., 4 % Theilschuldv. rückz. mit 103 %.	—	—	4	95,00G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4 % Hypotheken-Anleihe..	—	6	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4 % rückz. 102 %.........	—	—	4	98,50G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4 % Schuldv......	—	—	4	98,50G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4 % v. 1890..	—	—	4	—,—
„ „ 4 % Schuldv. v. 1898	—	4	4	—,—
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4 % Schuldversch. unkündbar bis 1904	—	—	4	98,50G
Hallesche Bankverein-Actien†	1898	7½	4	149,50bz
Spar- und Vorschußbank-Actien	1898	—	4	—,—
Cönnerner Malzfabrik-Actien.............	1898/99	12½	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1898/99	18	4	244,50B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien..	1898/99	—	4	70,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien.........	1898/99	1½	4	90,00B
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½ %	1898/99	3½	4	93,00G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.............	1898/99	6	4	108,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien†.........	1898	32	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien†.........	1898	1⅗	4	80,00G
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.†.........	1898	11	4	133,00B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien.........	1898/99	13½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien.........	1898/99	8	4	126,00G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien†	1898	13	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien.........	1897/98	12	4	180,00G
Naumburger Braunkohlen-Actien.........	1898/99	18	4	225,00G [2]
Riemberger Malzfabrik-Actien.........	1898/99	10	4	167,00B
Menburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	133,00B
Backofs-Actien†.........	1898	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1898/99	12	4	219,00bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien†.........	1898	7	4	158,00G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien†.........	1898	7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien.........	1898/99	8	4	161,00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien.........	1898/99	18	4	270,00bz
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede].........	1898/99	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien.........	1898/99	7	4	147,75bzB
Zuckerraffinerie Halle Actien.........	1898/99	4¾	4	115,00G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)...	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe *).........	1898	20	„	250,00G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die mit † versehenen Kurse verstehen sich ohne Dividende für 1899.
[1] Erfurter 4 % Stadt-Anleihe von 1900 100,00G
[2] junge 70 % Einz. —,—

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 26. April 1900.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Wanzleben	13,90[1])—14,80[2])	—	—	—	—
Neuhaldensleben	14,40—14,60	14,20	15,00	14,50	—
Calbe	15,00[3])	—	—	—	—
Halberstadt	13,90—14,50	14,00—14,20	14,10—15,80	13,90—15,00	15,80—**18,00**
Gardelegen	13,90—14,60	13,70—14,10	—	13,60—14,40	—
Salzwedel	14,00—14,60	14,00—14,60	—	13,80—14,30	—
Stendal	13,60—14,10	13,40—13,80	13,60—14,40	13,80—14,20	—
Delitzsch	14,00—15,00	14,00—15,10	—	14,00—15,00	—
Wittenberg	14,00—14,80	14,20—15,00[4])	—	13,50—14,00	15,00
Schweinitz	13,50—14,10	13,50—14,10	13,60—14,30	13,00	—
Liebenwerda	14,20—14,60	14,30—14,60	—	14,10—**15,20**	—
Saalkreis	14,20—14,60	14,50—15,00	13,00—**16,00**	13,40—14,40	—
Merseburg	14,00—14,60	14,40—14,90	13,50—15,00	13,80—14,60	—
Weißenfels	14,00—14,40	14,50—14,80	13,50—14,00	14,20—14,50	—
Schleusingen	**15,50**	**15,60**	—	14,00	—

[1]) Rauhweizen, [2]) Sommerweizen, Shirriff, 14,45, [3]) Shirriff, [4]) Sommerroggen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S, Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 26. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	96,60bz
do. do.	3½	96,60bz
do. do.	3	86,00bz
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96,10bz
Preuß. Cons. Anleihe....	3½	96,40bz
do. do.	3	86,20G
Hamb. Staats-Rente.....	3½	98,50G
do. Staats-Anl. 1896.	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente........	3	84,60bz
Landschaftl. Central......	3½	93,20bz
do. do.	3	83,50bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	93,20bzB
do. do.	3	82,80bzG
Hallesche Stadtanleihe....	3½	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,20bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	92,25bz
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	97,00bzG
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94,00bzG

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	—,—
do. innere do.	4½	71,25bzG
[illegible] konf. Goldr. m. l. Cps.		33,10bzG
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		46,10bzG
do. Gold-Anl. 5. 1890 mit lfd. Cps.		39,50bzG
[illegible]	5	95,30bz

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	6	99,10bz
Oesterr. Gold-Rente	4	99,75bz
do. Papier-Rente....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	97,70bz
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	38,10bzG
Rumän. amort..........	5	93,40bz
do. do. 1891	4	80,50bzG
Russ. konf. Anl. 1880er...	4	98,50bzG
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	93,00bzG
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99,80bz
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	96,30bz
do. Rente 1884....	4	63,10bzG
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	97,50bzG
do. do. 500er	4	98,00bzG
do. do. 100	4	98,00bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Anatolische	5	—	99,10bzG
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	185,50bzG
Lübeck-Büchen..........	7¼	—	151,40bz
Marienburg-Mlawka	2½	—	79,90bz
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Ostpreußische Südbahn ...	3	—	90,10bz
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅕	—	27,10bz
Warschau-Wiener........	24½	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	141,60bzG
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	139,50bz
do. Mittelmeerbahn	5	—	100,60bzG
Luxembg. Pr. Hnr.......	4⅗	—	119,75bz
Schweizer Centralbahn ...	9	—	145,25bzG
do. Nordostbahn ...	4½	—	91,40bz
do. Unionbahn	4¼	—	48,00bzG
Canada Pacific	4	—	95,20bz
Northern Pacific	4	4	76,40bz

Bank-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Berliner Handels-Gef....	9	9½	162,00bz
Berliner Bank	7	7	115,90bz
Börsen-Handels-Verein...	6	7½	114,00bzG
Breslauer Disk.-Bank....	7½	7½	118,10bzG

	Dividende 1898	1899	
Breslauer Wechsel-Bank..	6	6	107,75bzG
Darmstädter Bank.......	8	7	139,10bzG
Dessauer Landesbank.....	7	7	124,00bzG
Deutsche Bank	10½	11	202,75bz
do. Genossenschaftsbank	6	6	112,75bzG
Disconto-Commandit	10	10	188,00bzG
Dresdner Bank..........	9	9	157,00bzG
do. Bank-Verein....	7	8	120,10bzG
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	128,40bzG
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	118,00bzG
Leipziger Bank..........	10	10	171,00bzG
do. Creditanstalt ...	10	10	194,90bz
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	120,40bzG
Magdebg. Privatbank	6½	6	112,00bzG
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	113,00bzG
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	140,25bzG
Oesterreich. Credit	10	11¼	228,10bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	139,00bzB
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	165,80bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	6½	131,75bzG
do. do. (Hübner) volle	6	6½	118,10bzG
Reichsbank	8,51	10,46	161,75bzG
Sächsische Bank	6¾	7½	140,00bzG
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	8	141,30bzG
Schlesischer Bank-Verein..	7	7½	147,00bzG

Industrie-Papiere.

	Dividende 1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	229,00bz
do. Patzenhofer.......	12	12	229,00bzG
do. Brauerei Schultheiß	15	14	255,75bzG
do. Union Gratweil...	5½	4	125,50bz
A.G. f. Anilinfabr.......	15	15	253,00bzG
Allgem. Elektr..........	15	15	248,50bz
Anhalter Kohlen.........	6	6	107,00bz
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	124,80bzG
Berl. Elektricitäts-Werke .	13	13	212,80bz
Schwartzkopff	12½	—	241,60bzG
Berthold, Messingl.......	12	11	164,00bzG
Bismarckhütte	15	19	320,30bzG
Bochumer Gußstahl......	15	16⅔	263,10bz
Buderus Eisenwerke	6	6	130,10bzG
Buckauer Chem. Fabrik...	0	3	104,75bz
Cröllwitzer Papier.......	24	18	243,00bzB
Dannenbaum	4½	4	155,75bzG
Donnersmarckhütte conv. .	12	15	272,00bzG
Dortmunder Union	5	6	130,00bz
Egestorff-Salzwerke......	6⅓	6⅔	139,25bzG

	Dividende 1898	1899	
Eilenburger Kattun......	2	1½	89,25bz
Flöther Masch.-Akt.......	9	9	133,00bzG
Gelsenkirchen Bergwerk ...	10	10	218,80bz
Gerresheimer Glashütte..	6	6	140,75bz
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	148,50bzG
Glauziger Zuckerfabrik....	6⅔	9	134,00bzG
Große Berl. Pferdeb......	18	10½	243,00bzG
Hallesche Maschinen......	32	33	411,00bzG
Hallesche Union..........	10	10	122,50bzG
Hamburger Packetfahrt...	8	8	128,20bzG
Harpener Bergbau........	9	10	233,00bz
Hartmann, Sächs. M.-F...	7	7	165,00bzG
Hibernia & Shamrock....	12	12	244,00bzG
Hildebrand Mühlen	15½	13½	— —
Huldschinsky	12	12	180,00bzG
Aschersleben Kali	10	10	149,75bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	6	8	126,50bz
Laurahütte	13½	15	270,00bzG
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208,50bzG
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	103,90bzG
Luise Tiefbau konv.......	0	0	94,00bzG
do. do. St.-Pr......	4	4	156,00bzG
Norddeutscher Lloyd......	7	—	129,80bzG
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	7	9	149,50bzG
Oberschl. Eisen-Industr....	10	13	180,00bzG
Phönix B.-Akt. Lit. A....	11	11	211,90bzG
Riebeck Montanwerke.....	12	12	216,10bzG
Rositzer Braunkohlen.....	13	13	200,00bzG
do. Zuckerf........	12½	13	172,50bzB
Sächs.-Thür. Braunk......	7	8	159,00bzG
do. St.-Pr.	7	8	156,00bz

	Dividende 1898	1899	
Sangerhäuser Maschinen..	22½	22½	—,—
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	138,50bzG
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	403,00bzG
do. do. St.-Pr.	18	27	403,00bzG
Schuckert	14	15	210,00bzG
Siemens-Glasindustr.	15	17	245,50bzG
Staßfurt Chem. Fabr. ...	10	10	173,50bzG
Stolberger Zink-Akt.	5	5	110,00bzB
do. do. St.-Pr.	10	10	164,75bzG
Sudenburger Maschinen ..	0	0	120,50bz
Thale Eisenhütten	8	10	132,00bzB
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	63,10bz
Westeregeln Alkali	15	—	200,00bzG
Mälzerei Wrede	5½	6	106,00bzG
Zeitzer Maschinen........	20	20	274,00bzG

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4⅜ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80,85bzB
Ital. Pläz 100 L.	k.	76,70bz
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,15bz
Belg. Pläz 100 Fr.......	k.	81,25bzB
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,50bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,30,5bz
Paris 100 Fr...........	k.	81,40bzG
Wien 100 Kr...........	k.	84,40bz

Schluß-Course.

Tendenz: fester.

3 % Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89,75
Ung. Goldrente..........	—,—	Buschtiehrader..........	—,—
Italiener..........	95,30	Elbethal	—,—
Spanier..........	74,00	Gotthardbahn	—,—
Türken D..........	—,—	Prince Henri..........	120,60
Oesterreichische Credit-Aktien..........	228,50	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit..........	188,60	Nordd. Lloyd..........	130,10
Deutsche Bank..........	203,00	Hamb. Packet..........	128,40
Berliner Handelsgesellschaft..........	162,75	Bochumer Gußstahl	265,40
Dresdner Bank..........	157,00	Dortm. Union St.-Pr.	129,50
Darmstädter Bank	139,60	Laurahütte..........	272,40
Nationalbank für Deutschland..........	140,10	Harpener Kohlen..........	234,50
Dortmund-Gronau	185,10	Hibernia	245,50
Marienburger	79,60	Gelsenkirchen	220,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0007

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Freitag, den 27. April 1900
Abends 7¼ Uhr.
221. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 1. Viertel.
149. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**

Erstes Gastspiel der Tegernsee'r
(32 Personen)
unter der artist. Direktion v. Rich. Manz, ehemaliger Regisseur des k. Theaters am Gärtnerplatz in München.

Der Prozeßhans'l.
Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Ganghofer und Hans Neuert.

Personen:
Der alte Stigelbauer . . . Renner Girgl.
Franzl } . . . . . Wenng Wiggl.
Resl } . . . . . Einödhofer Nandl.
Andreas Lahndorfer, gen. d. Prozeßhansl . . . Sachs Heini.
Burgl, seine Tochter . . . Mayerhofer Fanny.
Paradies-Katl . . . Hofbauer Vroni.
Huzenbauern-Urschl . . . Rohrmeyer Resl.
Kohlen-Simmerl . . . Kiem Pauli.
Lederer-Lenz . . . Kost Baltl.
Der Webersepp . . . Busch Karl.
Die Boten-Lisl . . . Bergmoser Hanni.
Toni, ihr Sohn . . . Hirsch Michl.
Die Wirthin . . . Grafft Hanki.
Zenzl, ihre Tochter . . . Mayer Babette.
Schlaucherl, Gemeindediener . . . . . Linnbrunner Marl.
Latschen-Hans, ein Holzknecht . . . Rothmayer Girgl.
Hannerl-Gidi . . . Kramer Ferdl.
Neuman-Steffl } Messerer Franzl.
Deberjackl } Schmuttermeyer Karl.
Bauern, Bäuerinnen, Burschen, Mädeln.
Nach jedem Akt Zither- und Streich-Melodien.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Jules Greenbaum's „Amerikan. Bioskop". **(Neueste u. aktuellste lebende Photographien.)** — Die Truppe **Ariola-Szemanovics** mit ihrer gymnastisch-equilibristischen „Karnevalsscene". **(Sensationell!)** — **Les Milani's**, excentr. Jongleure. **(Im Café von Monte Carlo.)** — **Mr. Gonin**, Bauchredner mit tanzenden automatischen Figuren. — Die Gebrüder **Alfred** und **Eugen Deike**, musikalische Akrobaten. — Die **drei Gelin's**, akrobatische Burlesk-Komödianten mit ihrer Pantomime „**Affenstreiche**". — Die Schwestern **Josefine** und **Anna Bengston**, schwedisch-deutsche Gesangs-Duettistinnen. — Frl. **Auguste Vierrath**, Gesangs-Soubr. — Herr **Martin Vallée**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater
(Direktion: **Fr. Wiehle**).
Größter Lacherfolg der Saison:
„Die Jagd nach dem Glück",
Urkomische Ensemble Scene!
Der Gipfel der Komik:
Hochgemuth als **„Filippo"!**
„Das schwarze Gespenst" zeitgemäße Burleske v. Larsen, darg. von **E. u. E. Hochberg.** — **Neue** (darunter **farbige**) **lebende Photographien.** — **Neue** Bilder v. **Transvaalkrieg.** — **Neue** Serie der **FataMorgana.** — **Reinhold Troupe.** — **Canora.** — **Lilly's.** — **Hauson.** — **Bertol.**

Auswärtige Theater.
Freitag, den 27. April 1900.
Leipzig (Neues Theater): Der Postillon von Lonjumeau.
Leipzig (Altes Theater): Jugend von heute.
Weimar (Hof-Theater): Cavalleria rusticana. Hierauf: Die Maienkönigin.

Neue Sing-Ak. Freitag 7 Uhr g. Chor Volksschulsaal. Meld. neuer Mitglieder bei **Prof. Voretzsch,** Wilhelmstr. 33.

Welt-Panorama.
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 6, I.
vom 22.—28. auf allgemeinen Wunsch
Berchtesgaden.
Sodann Schluss des Panoramas.
Geöffnet von früh 10 bis Abends 10 Uhr.
Die noch laufenden Abonnements haben bis Ende April Gültigkeit.

Wein-Verkauf
bis 6 Monate Ziel
an Private v. Weingroßh. **J. Ludw. Bruhns & Sohn, Lübeck—Berlin,** gegr. 1795. Gefl. Off. a. d. Vertreter J. v. Janczewski, z. Zt. Hotel Europa h. erb.

Täglich Eingang
der
neuesten Kleiderstoffe
schwarz und farbig,
in Wolle, Halbseide und Seide, vom einfachsten bis zu dem hocheleganten Genre.
Feine sommerliche Fantasiestoffe.
Epochemachende Neuheiten. — Neue aparte Farben.
Theodor Rühlemann, Halle a. S.
Leipziger Str. 97. — Fernsprecher 2534. [6112

Buchdruckerei
Hallesche
Zeitung
Leipzigerstr. 87.
Anfertigung
von Rechnungen,
Briefbogen, Couverts.

Schülerpension Linde,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 29 a.

Gute Pension
erhalten j. **Mädchen u. Schülerinnen.** Nähe d. Franckeschen Stiftungen. Pensionspreis mäßig. Off. u. **Z. 6128** a. d. Exp. d. Ztg.

Bewegungsstörungen im Arm und Hand beim Schreiben, Malen, Musicieren und Hantieren, sowie Musikerkrampf

vor der Kur

nach der Kur

Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher **Julius Wolff,** Taunusstr. 40, **Wiesbaden.** Atteste von Geheilten sowie von den Prof. Esmarch, Billroth, Nussbaum, Wagner etc. werden zugesandt.

10 Mark: für die Berliner Mission I (Evangel. Deficit) habe ich aus den Collectenbecken am Sonntag 8 Uhr zu St. Stephan entnommen. Herzlichen Dank dem freundl. Geber.
Meinhof,
Pastor St. Laur. u. Stephan.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma
Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch
Rheumanervol
von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus **Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde** in Cartons à **4 Mk.**
Rheumanervol
ist 10% Anf. v. Angelikaw., Balsamkr., Arnikabl., Senfsam. mit 2% Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Capsic., Salicyl, Bromk., citronf. Lith. in 90% Fichtenh.-Alkohol m. 8% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Offene und gesuchte Stellen.

Inspektor,
unverheirathet, welcher selbstständig wirthschaften kann, wird zum 1. Juli auf 1000 Morg. großer Rübenwirthschaft, Provinz Sachsen, **gesucht.** Zeugnißabschriften mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Altersangabe und Gehaltsansprüchen befördert unter **Z. 6117** die Expedition dieser Zeitung. [6117

Suche zum 1. Juli oder später Stellung als **Inspektor** unter Leitung des Prinzipals, oder ein kleines Gut selbstständig zu bewirthsch. Bin 45 Jahr, verheirathet, keine Kinder, habe sehr gute Zeugnisse, m. jetz. Stellung ist auf Rittergut Neidebura seit 1892.
5818] **A. Scherabech.**

Sehr gewandter, in allen Zweigen des Gerichts erfahrener, mit besten Zeugnissen versehener, 15 Jahre lang thätiger, kautionsfähiger **Gerichtsbeamter** m. tadelloser Führung, 33 Jahre, **sucht in einem größeren Bureau Stellung.**
Off. unt. **B. i. 3579** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [5994

Verh. Buchhalter,
mit nur guten Zeugnissen versehen, sucht baldigst Stellung in landwirthschaftl. oder kaufm. Berufe. Gefl. Off. unter **T. Q. postlag. Beichlingen** b. Cölleda erbeten.

Inspektoren, Verwalter, Hofmeister, Schweizer, Wirthschafterinnen, sowie alles Personal empfiehlt **das Bureau der Landwirthe C. A. Schlegel, Leipzig, Reichsstraße 14. Hofgewölbe 14. Gegr. 1874.** [6100

Verheirathete
Oberschweizer
mit guten Zeugnissen und **ledige Schweizer** empfiehlt und plazirt
Schweizerbureau Joh. Mani,
5956] **Cöthen i. Anh.**

Empfehle z. 1. 7. evtl. früh. tüch. selbst. Verwalter pa. Zeugn., sofort mehr. j. Verwalter, 2 Bauernsöhne als angeh. Verwalter, 1 ält. u. 1 j. verh. Hofmeister, 1 Oec.-Eleve, zahlt Pens., 1 verh. Kutscher, k. alle landwirthsch. Arbeit, z. 1. 7. tücht. Ob.-Schweizer.
5599) Insp. **Fisseler, Erfurt.**

Für 1 Aufseher mit 70 Leuten und Vorarbeiter mit 35 Leuten **sucht sofort Stellung** [6053
Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S.

Sattler, tüchtig, solid, sucht, da ihm die Mittel fehlen, sich selbst zu etabliren, auf großem Gute oder Fabrik Stellung zum 1. Juli oder später als **Sattler.** Event. würden andere Nebenarb. mit übernommen. Werthe Offerten erbeten an **Sattler Ernst Friedel in Mücheln,** Bez. Halle a. S. [6095

Suche für Johanni einen verheiratheten
Schweizer
zu circa 70 Stück Rindvieh. (6014
Rittergut Geroda, Post Niederpöllnitz.

Alles landwirthschaftl. Personal
erhält gute Stellen durch das **Bureau der Landwirthe C. A. Schlegel, Leipzig,** Reichsstr. 14, Hofgewölbe 14.

Suche als
Kutscher
einen zuverlässig., unverheiratheten, gedienten **Kavalleristen,** der in Hausarbeit und Serviren bewandert ist. Gewesener Offiziersbursche bevorzugt. Offerten unt. **Z. 5914** an die Expedition dieser Zeitung.

Sommerarbeiter
wie auch
Landw. Dienstpersonal
als [3691
Mägde, Knechte und sonstige Arbeiter
beschafft jederzeit prompt und gewissenhaft
„Katon",
Landw. Vermittel.-Bureau, Posen, St. Martinstr. 13.
Für richtiges Eintreffen wird garantirt.

Gewandte Verkäuferin
für **Manufaktur- und Posamentier-Waaren** wird nach Außerhalb per 1. Mai bei freier Station und hohem Salair **verlangt.** Offert. mit Photogr., Zeugn. und Gehaltsanspr. unter **Z. 6124** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [6124

Mamsell-Gesuch.
Per 1. Juli wird eine in bürgerlicher Küche, Molkerei und Federviehzucht erfahrene **Mamsell gesucht.**
6121] **Domäne Rehsen** bei Wörlitz.

1 tücht. Oekonomie-Wirthschafterin, in fein. Küche perf., m. vorz. Attesten, **sucht** selbstständ. Stelle d. **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3,** am Markt. [6106

Stütze
gesucht sofort oder bis 1. Juni l. J., tüchtig in Küche und Haushalt (Plätten, Nähen). Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugn. an **Frau Landgerichtsdirektor Dr. Lincusbarth, Weimar,** Luisenstraße 15a. [6119

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Stützen, Kindergärtnerinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen werden **gesucht** und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt. [6135

Zum 1. Juli suche eine ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, tüchtige
Mamsell.
Bitte Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden.
Meinicke,
Rittergut Rödgen
5960] bei Leimbach (Mansfeld).

Anempf. Frl. gesetzt. Alt., Pastorentochter, thät. u. selbstst. i. Hausw., geübt i. Handarb., Schneid., w. Stellung z. Führ. d. Haush., Erz. mutterl. Kind. o. dergl. Empf. z. S. Off. unt. **Z. 5966** an die Exped. dieser Zeitung. [5966

Dom. Werdershausen bei Gröbzig in Anhalt **sucht** zum baldigen Antritt ein kräftiges junges [5964
Mädchen
zur freien Erlernung der Wirthschaft.

Suche zum 1. Juli ein kräftiges,
junges Mädchen,
welches Lust hat, alle Zweige der Landwirthschaft, sowie feine und bürgerliche Küche zu erlernen.
Freigut **Hergisdorf** b. Ahlsdorf.

Vermiethungen.

Die **erste Etage** in meinem Hause **Landwehrstr. Nr. 2** ist zu vermiethen und am 1. Oktober cr. zu beziehen.
H. Schmidt, Ziegeleibesitzer,
5509) **Merseburg.**

Anständiges Zimmer f. einzeln. Herrn zu vermiethen. **Magdeburgerstr. 59, IIIr.**

Geldverkehr.

Gesucht wird eine erststellige
Hypothek von 50 000 Mark
auf 110 Mrg. gutes Ackerland von sicherem Zinszahler per 1. Okt. cr. zu 3¾ Proz. Gefl. Off. unt. Z. 6052 an die Exp. d. Ztg.

40-50 000 Thaler
werden zu **4% Zinsen** auf ein Bauerngut mit vorzüglichem Boden im Werthe von **300 000 Thalern zum 1. Juli gesucht.** Offerten nur von Selbstdarleihern unter **O. K. 213 hauptpostlagernd Halle a. S.** erbeten.

Suche zum 1. Juli ein Kapital von
9600 Mark
zur ersten Stelle auf Landgrundstücke **zu cediren.** Reichliche Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote werden durch die Expedition der Halleschen Zeitung unter **Z. 5910** erbeten. [5910

Zum Bau einer elektrischen Centrale in einem aufblühenden Orte Thüringens werden vom Geldmann **30000 Mk.,** auf 10 Jahre unkündbar, **gesucht.** Offert. unter **„Elektra"** an **Rud. Mosse, Erfurt,** erbeten. [6142

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage stattgefundene Vermählung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Dr. Carl Lüttich,
Oberlandesgerichtsrath,
zu Hamm in Westfalen
und Frau **Gabriele,** geb. **Zabeler.**
Halle (Saale), 24. April 1900.

Todes-Anzeige.
An Stelle besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute früh ¾8 Uhr nach langem, schweren Leiden im festen Glauben an ihren Heiland unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Kaufmann
Elisabeth Zander
geb. **Jaeckisch.**
Halle a. S. und Eisleben, am 25. April 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Verlobt: Frl. Nanny Cleeves mit Hrn. Assessor Dr. Felix Oppenheim (Hannover).
Verehelicht: Hr. Dr. med. Ernst Kleinschmidt mit Frl. Dora Schmalz (Chemnitz). Hr. Leutn. Franz Contard mit Frl. Hanna von Stoutz (Leipzig).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rektor Dienberg (Zeitz). Hrn. Hauptmann Lüddecke (Leipzig-Eutritzsch). Hrn. Eduard Pokojewski (Leipzig). — **Eine Tochter:** Hrn. Stabsarzt Dr. Pröbl (Hannover). Hrn. Pfarrer E. F. Schulze (Blechwedtitraß b. Weimar).
Gestorben: Hr. Dr. med. Ad. Straube (Dresden). Hr. Postdirektor Ludwig Otto Krauß (Zwickau). Hr. Hermann Heinig (Naumburg a. S.). Hr. Apotheker Hermann Rohne (Berlin). Fr. Marie Reich (Magdeburg). Fr. Alwine Eitner (Schnellin). Fr. Helene Möbius (Wittenberg).

Nachruf.
Heute verschied nach längeren schweren Leiden der
Königliche Regierungs- u. Baurath Herzog,
seit dem 1. April 1895 Mitglied der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Direktion.
Wir trauern um einen Kollegen und Freund, der mit reichen Gaben des Geistes und hervorragendem praktischen Sinn eine seltene persönliche Liebenswürdigkeit verband. Sein Andenken wird bei uns allezeit in Ehren gehalten werden.
Halle a. S., den 26. April 1900.
Der Präsident, die Mitglieder u. Hülfsarbeiter der Königlichen Eisenbahn-Direktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

b **Diemitz**, 25. April. (Beim Spiel) hatte der 10jährige Knabe Fritz Grobl ein herankommendes Geschirr nicht bemerkt. Als er schnell ausweichen wollte, fiel er nieder und erlitt eine schwere Verletzung am linken Knie, welche seine Aufnahme in die Hallesche Klinik nöthig machte.

r **Petersberg**, 25. April. (Gutsbesitzer Karl Krinitz) in Dachritz ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Petersberg im Saalkreise ernannt worden.

b **Teutschenthal**, 25. April. (Glasscherben.) Recht schwer muß der Schmied Stanislaus Kempiak dafür büßen, daß er eine Mauer überkletterte, deren Brüstung mit Glasscherben besteckt ist. Es wurde ihm hierbei die linke Hand derart zerfleischt, daß seine Unterbringung in die Klinik zu Halle erfolgen mußte.

b **Schlettau**, 25 April. (Zwischen den Puffern.) Der 23jährige Wagenkoppler Karl Hoppe gerieth auf Bahnhof Teutschenthal während des Rangierens zwischen die Puffer zweier Lowrys. Außer verschiedenen Quetschungen trug er mehrfache Rippenbrüche davon und scheint auch innere Verletzungen erlitten zu haben; er wurde nach Halle in die Klinik geschafft.

— **Delitzsch**, 25. April. (In der heutigen Kreistagssitzung) wurde der Voranschlag der Kreiskommunalkasse mit 183 500 Mk. in Einnahme und Ausgabe angenommen. Aus dem Vorjahre konnte ein Bestand von ca. 23 000 Mk. eingesetzt werden, während 71 000 Mk. durch einen 12prozentigen Zuschlag zur Staatssteuer und zu den staatlich veranlagten Steuern aufgebracht werden sollen. Vom Forstfiskus werden 18 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer eingezogen werden. Die Betriebssteuer ist mit 5270 Mk. eingestellt, die Einnahme aus Jagdscheinen mit 1212 Mk.

B **Bitterfeld**, 24. April. (Verbrüht) In der Anilinfabrik zu Greppin verunglückte heute Nachmittag der Arbeiter Hermann Richter aus Jeßnitz dadurch, daß ihn eine heiße, überlaufende Flüssigkeit Hände und Füße verbrühte. Der Verunglückte wurde per Wagen in seine Wohnung geschafft.

— **Klein Wittenberg**, 25. April. (Brände.) Vorgestern Nachmittag entstand im Walde bei Griebo unmittelbar neben dem Bahnübergang ein Waldbrand, deren Ursache die Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive waren. Der Brand wurde aber, ehe er größere Dimensionen annahm, von dem dortigen Bahnwärter gelöscht. — In der sechsten Nachmittagsstunde desselben Tages fing auch der Holzplan des Landwirthes Beit in Apollensdorf an zu brennen. Hier scheint jedoch Brandstiftung vorzuliegen. Vorüberfahrende Fuhrleute machten einige Einwohner Apollensdorfs auf das Feuer aufmerksam, die sofort mit Schaufeln, Hacken und dergleichen herbeieilten. Ihrem energischen Eingreifen und anstrengender Arbeit gelang es nach geraumer Zeit, das Feuer, das in der dicken Nadelstreu, begünstigt vom Winde, reichliche Nahrung fand, zu ersticken.

— **Klitzschen**, 25. April. (Seit ungefähr 33 Jahren) ertönten am vergangenen Freitag unsere Sturmglocken zum ersten Male zum Ortsfeuer. Es brannte die Scheune des Grundbesitzers Kernen. Der großen Windstille war es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb. Wie verlautet, soll das Feuer durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden sein.

sp. **Holleben** (Kr. Merseburg), 25. April. (Schulangelegenheit.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde auf Anordnung der Regierung zu Merseburg in hiesiger Schule eine dritte Lehrerstelle eingerichtet. Dieses hat seinen Grund in der stets wachsenden Anzahl der Schulkinder. Es wurden in den letzten Jahren weit über 200 Schulkinder von 2 Lehrern unterrichtet.

⊙ **Zeitz**, 25. April. (Die Stadtverordneten) wählten in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Dr. Hagemeister in Charlottenburg einstimmig zum besoldeten Stadtrath. — Der Magistrat wird einen Antrag auf Ausscheidung der Stadt aus dem Kreisverbande zur Erwägung und baldigen Aeußerung übergeben.

— **Lützen**, 25. April. (Zum Leichenfund.) Die am Morgen des 19. April auf dem Wege von Loeben nach Bitzschen bewußtlos gefundene und bald darauf verstorbene Frau stammt aus L.-Connewitz und heißt Walther. In ihrer Familie war am 1. Osterfeiertage ein dreijähriger Knabe gestorben. Aus Gram und Kummer darüber war die schon kranke und durch die Pflege ihres Kindes sehr ermattete Frau in Schwermuth versunken. In diesem Zustande hat sie sich bei Abwesenheit ihres Mannes aus ihrer Wohnung entfernt, um den Tod zu suchen. Bei Carsdorf wollte sie sich vom Eisenbahnzuge überfahren lassen, wurde aber zur Seite gestoßen und fiel in eine Grube. Dadurch hat sie sich die Verwundung zugezogen, von der Blutspuren auf dem Wege, an den Kleidern und am Kopfe herrühren. Die gerichtliche Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Unglückliche durch Verblutung und Herzlähmung gestorben ist. Die durch den Kgl. Ersten Staatsanwalt aus Naumburg an Ort und Stelle geführte eingehende Untersuchung hat die Vermuthung, daß an der Verstorbenen ein Verbrechen begangen worden ist, nicht bestätigt.

+ **Weißenfels**, 25. April. (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) wurden 63 000 Mk. zur Erweiterung des städtischen Wasserwerkes bewilligt. Hiermit wird einem dringenden Bedürfniß abgeholfen werden, da mit dieser Summe der südliche, hochgelegene Stadttheil mit angrenzenden Straßen nach Westen in das Leitungsnetz einbezogen werden soll. — Es wurden 15 000 Mk. zur Bearbeitung eines Kanalisationsprojektes und zur Fortsetzung der Arbeiten des städtischen Bebauungsplanes bewilligt. — Die Versammlung genehmigte auch die Abschlußrechnung des Elektrizitätswerkes für 1898/99 in Einnahme und Ausgabe mit 147 481,51 Mk. Der Ueberschuß des Werkes betrug für diese Zeit 15 827,79 Mk. — Allseitige Zustimmung fand auch der Antrag des Magistrats, einem hiesigen Handwerker, der aus Staatsmitteln unterstützt werden soll, um die Pariser Weltausstellung zu seinem Studium zu besuchen, 150 Mk. aus Mitteln der Stadtkasse zu gewähren. — Unter den Eingangs der Sitzung gegebenen Mittheilungen verdient Erwähnung, daß der kürzlich verstorbene Kaufmann C. G. Kleinicke der Stadt durch seine Hinterbliebenen ein Kapital von 10 000 Mk. als Stiftung zugewiesen hat, aus dessen Zinsen bedürftige Frauen und Männer unterstützt werden sollen. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

— **Naumburg**, 25. April. (Explosion. — Wahl.) In der Stöckertschen Färberei in der gr. Neustraße erfolgte heute Vormittag eine Explosion des Waschapparates; ein daran beschäftigter Arbeiter wurde an den Armen ziemlich erheblich verbrannt, das in dem Arbeitsraume entstandene Feuer wurde gedämpft, ehe es erheblichen Schaden anrichten konnte. — Nachdem gestern Vormittag die zweite Wähler-Abtheilung Hotelbesitzer Fricke mit 46 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt hatte, übertrug am Nachmittag die erste Abtheilung mit 33 Stimmen das von ihr zu vergebende Mandat dem Rechtsanwalt Dr. Mann.

— **Bad Kösen**, 25. April. (Bürgermeistergehalt.) Der jetzige Bürgermeister, der nach Ablauf seiner 12jährigen Amtsdauer von der Stellung zurücktritt, bezieht 2600 Mk. Gehalt und 1000 Mk. „Repräsentationszulage", aber keine Vergütung für die Wohnung. Für seinen Amtsnachfolger haben die Stadtverordneten nur 2000 Mk. Gehalt und eine kostenfreie herrschaftliche Wohnung im Stadthause, die bis jetzt mit 800 Mk., früher mit 1200 Mk. anderweit vermiethet war, bewilligt. Der Bezirksausschuß und die Regierung in Merseburg verlangen jedoch die Bewilligung eines festen Gehalts von 3000 Mk. und außerdem eine mit nur 500 Mk. anzurechnende freie Dienstwohnung. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde abermals beschlossen, an dem Satze von 2000 Mk. bez. 2600 Mk. festzuhalten und diesen Beschluß bis zur letzten Instanz geltend zu machen.

y **Belleben**, 25. April. (Angefahren.) Am gestrigen Morgen gegen 5 Uhr begab sich der Bahnwärter Ebeling von hier nach seinem nach Sandersleben zu gelegenen Wärterhause. Er hatte einen Sack Kartoffeln auf einer Karre. Hinter ihm kamen mehrere Viehwagen des Viehhändlers Buch von Alsleben. Trotzdem er weit genug rechts ausbog, wurde ein Karrenbaum und seine linke Hand vom vordersten Wagen erfaßt und ihm außer anderen Verletzungen mehrere Finger gebrochen.

— **Eisleben**, 25. April. (Der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft) ist vom königl. Oberbergamt Halle das Bergwerkseigenthum in zwei weiteren Feldern von 4 378 000 qm verliehen zur Gewinnung der vorkommenden Steinsalze. Die neuen Muthungen sind bezeichnet „Hermann IV" und „Hermann IX". Die Felder sind belegen in den Gemarkungen Hedersleben, Dederstedt, Volkmaritz, Neehausen und Wormsleben im Mansfelder Seekreise.

O **Wimmelburg** (bei Eisleben), 26. April. (Selbstmord.) Der Schlosser Wilhelm B. erhängte sich gestern Abend im Garten seiner Eltern. Was den 17jährigen jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

♁ **Nordhausen**, 25. April. (Bäcker-Verbandstag.) Der Bezirkstag der Bäckerinnungen des 6. und 7. Bezirks des Zweigverbandes Sachsen-Anhalt und Thüringen der „Germania" wurde gestern Nachmittag von 1 bis 4 Uhr hier im Gasthofe „Zur Hoffnung", unter Leitung des 1. stellvertretenden Vorsitzenden Bäckermeister Güntzel aus Querfurt, abgehalten. Die Versammlung, in welcher 11 Innungen vertreten waren, wurde namens der Stadt Nordhausen durch Herrn Stadtrath Jordan begrüßt. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: Obermeister Vogel der Nordhäuser Innung erstattete Bericht über den Centralverbandstag in Magdeburg. Als Ort des nächsten Bezirkstages wurden Gerbstedt und Sondershausen in Aussicht genommen. Bäckermeister Günther aus Eisleben sprach über Zwangs- und freie Innungen. Angenommen wurde der Antrag der Bäckerinnung Nordhausen: „Der Verkauf von Konditorwaaren in öffentlichen Lokalen an Sonn- und Feiertagen außerhalb der gesetzlichen Zeit ist zu verbieten und diesbezügliche Schritte bei der zuständigen Behörde sind zu veranlassen." Die Vorstandswahl soll auf dem nächsten Bezirkstage erfolgen. Zu Kassenprüfern wurden die Bäckermeister Kieling aus Roßla und Hotze aus Nordhausen gewählt. Nach Schluß der Verhandlungen fanden ein gemeinsames Mahl und Konzert und Abends ein Ball statt.

— **Alsleben**, 25. April. (Diebsnest.) In den alten Steinbrüchen der Saalberge hat man jetzt auch die Verstecke entdeckt, wo die gestohlenen Sachen von den Einbrechern verborgen gehalten worden. Es wurden gefunden goldene und silberne Uhren mit Ketten, Armbänder, Broschen, Ketten, Waffen aller Art, eine Summe Geldes, Gummischuhe, Schlüssel u. a. m. Zwei der Einbrecher sollen geborene Alsleber sein.

— **Thale a. H.**, 25. April. (Bodethalsperre.) Die Frage der Bodethalsperre scheint jetzt ihrer Entscheidung entgegenzugehen, da auf Veranlassung des preußischen Ministeriums am 4. und 5. Mai eine nochmalige Besichtigung der Sperrstellen im Bodethal durch eine aus Künstlern, Hofgärtnern, Geologen und Technikern bestehende Kommission vorgenommen werden soll. Diese wird hauptsächlich zu prüfen haben, ob durch die Anlage die landschaftliche Schönheit der Gegend gehoben oder beeinträchtigt wird.

4 **Wernigerode**, 25. April. (Die Schenkungen) an Kirchen, Schulen und milde Stiftungen in der Grafschaft Wernigerode betrugen im Jahre 1899 in Wernigerode 9711,93 Mk. von insgesammt 32 Gaben; auf dem Lande an 10 Orten zusammen 11 162,80 Mk. von 40 Gaben. Die Werthsachen sind dabei entsprechend angerechnet.

B. **Dessau**, 24. April. (Das Zuhälterunwesen) hat in den letzten Jahren hier einen derartigen Umfang angenommen, daß sich Polizei- und Gerichtsbehörden die Bekämpfung desselben in ganz besonderem Grade angelegen sein lassen. Fast in jeder Woche erfolgen seitens des Landgerichts Bestrafungen wegen Kuppelei. In der heutigen Strafkammersitzung allein standen in drei verschiedenen Sachen fünf Zuhälter vor dem Gericht. Vier davon wurden zu Gefängnißstrafen von 1—9 Monaten verurtheilt, der fünfte freigesprochen. Unter den Verurtheilten befindet sich ein 17jähriges Bürschchen, das schon öfter wegen solcher Dinge vorbestraft ist und diesmal 3 Monate Gefängniß erhielt.

— **Jena**, 25. April. (Versagung der Bestätigung.) Auch das großherzogliche Ministerium versagte der Wahl des Landtagsabgeordneten und Rentners Dornbluth zum zweiten Bürgermeister der Stadt Jena die Bestätigung.

— **Jena**, 25. April. (Neubauten für die Universität.) Die hiesige Universität erfährt gegenwärtig wichtige Erweiterungen und Erneuerungen ihrer Arbeits- und Lehrinstitute. Um neben dem Studium der reinen Mathematik auch das der angewandten Mathematik zu ermöglichen, wird das mathematische Seminar jetzt umgestaltet und wesentlich erweitert. Für technische Physik und Mechanik steht die Errichtung eines besonderen Institutes bevor. Zur Hebung und Förderung der naturwissenschaftlichen Studien wird hier das erst seit 1884 neu erbaute und 1895 durch einen Anbau bedeutend vergrößerte physikalische Institut durch einen allen modernen Ansprüchen entsprechenden Neubau ersetzt werden. Das chemische Universitätslaboratorium wird noch im Laufe des Sommers durch den Anbau eines Flügels vergrößert. Für das jetzt im Gebäude des landwirthschaftlichen Instituts befindliche agrikulturchemische Laboratorium und das seither in Räumen des großherzoglichen Schlosses untergebrachte landwirthschaftliche Laboratorium wird ein gemeinschaftlicher Neubau errichtet.

W. **Gera**, 25. April. (Die Ausbrecher.) Der aus dem hiesigen Gefängniß ausgebrochene H. Hücker ist gestern bei Weißendorf nahe bei Zeulenroda barfuß festgenommen worden. Der Einbrecher Baum dagegen konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Von ihm ist nur bekannt geworden, daß er gestern vor Tagesanbruch in Großaga bei seiner Frau angelangt ist, sich mit anderen Kleidern versehen und schleunigst wieder davon gemacht hat. Baum ist muthmaßlich in die Gegend von Weimar geflohen, wo er Verwandte hat, bei denen er sich Geld für seine weitere Flucht zu verschaffen suchen dürfte.

— **Leipzig**, 25. April. (Eine große offizielle Gutenbergfeier) wird aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst Mitte Juni hier stattfinden. Zur Feier werden große Vorbereitungen getroffen. In sämmtlichen Räumen des Buchgewerbehauses wird gleichzeitig eine allgemeine Ausstellung für das gesammte Buchgewerbe vor sich gehen.

— **Zwickau**, 25. April. (Der tödtliche Unglücksfall,) der den Aufwärter beim Heizhause des hiesigen Bahnhofes Zaumseil aus Marienthal betroffen hat, trug sich wie folgt zu: Beim Ueberschreiten des Geleises bemerkte Z. auf ihn herankommende Kohlenwagen, die rangirt wurden, nicht. Er wurde von ihnen erfaßt und gegen einen in entgegengesetzter Richtung stehenden Wagen gestoßen. So gerieth er derartig zwischen die Puffer, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Er war sofort todt.

O **Dresden**, 25. April. (Das Bootsunglück auf der Mulde.) Das Bootsunglück, welchem, wie schon kurz gemeldet, Realgymnasialoberlehrer Dr. Vogel und Frau im Scheergrunde bei Leisnig zum Opfer fielen, wird von Augenzeugen, wie folgt geschildert: Beide, auf einem Ausflug begriffen, wollten sich in den Fährkahn über die Mulde setzen lassen, obwohl dieselbe in Folge des Hochwassers reißend ging. Ein junges Mädchen wollte noch mit in den Kahn, der an einer zehn Meter langen, aus Drahtseil bestehenden Leitkette lief, einsteigen, wurde aber vom Fährmann wegen der sehr heftigen Strömung zurückgewiesen. Kaum hatte das Vogel'sche Ehepaar den Kahn betreten und der Führer abgestoßen, als das sonst stets dahingleitende Fahrzeug, sei es infolge zu starken Abstoßens, sei es — und das ist das Wahrscheinlichere — infolge der Strömung ins Schwanken gerieth. Frau Dr. Vogel ängstigte sich ungemein und wurde unruhig, durch ihre Bewegungen scheinen die Schwankungen so bedeutend geworden zu sein, daß der Kahn, der sich quer gegen den Strom legte, Wasser schöpfte. Im Nu war derselbe gefüllt und das am Boden kauernde Vogelsche Ehepaar in die freie Mulde gespült. Beide Eheleute waren als vorzügliche Schwimmer bekannt und, sich gegenseitig unterstützend, schwammen sie auch eine ziemliche Strecke. Schon waren sie dem jenseitigen Ufer ganz nahe, als bei dem dort angebrachten Eisbrecher die Strömung wieder so gewaltig wurde, daß die verzweifelt mit dem nassen Elemente Ringenden nach der Mitte des Flusses zurückgetrieben wurden. Es ist anzunehmen, daß Dr. Vogel sich auch jetzt noch in Sicherheit hätte bringen können, doch dachte er nur an die Rettung seiner Gattin, die er mit Aufgebot der letzten Kräfte zu erreichen suchte. Umsonst, zu rasch trieb die Strömung die Unglückliche fort. Man sah, wie die Bewegungen Beider immer matter und matter wurden, bis sie fast gleichzeitig sanken. Die letzten Worte, welche Dr. Vogel seiner Gattin zurief, waren: „Mach nur den Mund zu, daß Du nicht Wasser schluckst!" Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Der Fährmann hatte sich an der Leitkette zu retten vermocht.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Geheimen Regierungsrath Bühling zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Pfarrer Bauerhorst zu Klein-Germersleben im Kreise Wanzleben, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Geheimen Ober-Justizrath John zu Naumburg a. S. der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Fabrikbesitzer Matthias Rabbethge zu Klein-Wanzleben im Kreise Wanzleben, und dem Privatförster a. D. und Amtsvorsteher Wilhelm Lohse zu Krüssau im Kreise Jerichow II der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

— Der in die erledigte Pfarrstelle zu Lauchstädt berufene Pfarrer Wuttke, bisher in Wörbis, ist zum Superintendenten der Diözese Lauchstädt, der in die Oberpfarrstelle zu Oschersleben berufene Pfarrer Schuster, bisher in Crumpa, ist zum Superintendenten der Diözese Oschersleben ernannt worden. Der in die Oberpfarrstelle zu Weferlingen berufene Superintendent Pfau, bisher in Altenplathow, ist zum Superintendenten der Diözese Weferlingen, Regierungsbezirk Magdeburg, bestellt worden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Kaiser hat den Kultusminister ermächtigt, diejenigen in den Statuten und Ordnungen der Landesuniversitäten enthaltenen Bestimmungen, welche den Gebrauch der lateinischen Sprache in Universitäts- und Fakultätsangelegenheiten betreffen, im Interesse der umfassenderen Anwendung der deutschen Sprache nach Benehmen mit den betheiligten akademischen Behörden aufzuheben und, soweit erforderlich, durch andere Bestimmungen zu ersetzen. Der Kultusminister hat infolgedessen die entsprechenden Maßnahmen veranlaßt.

φ Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturforscher verlor am 23. April durch den Tod ihr Mitglied, Geheimer Regierungsrath Dr. Karl Ernst Hartig, Professor an der technischen Hochschule in Dresden. Er wurde am 20. Januar 1836 in Stein bei Wiederau geboren und gehörte der Akademie seit dem Jahre 1890 als Mitglied an.

— Der Centralverein deutscher Zahnärzte hat Dienstag Nachmittag die Berathungen seiner Jahresversammlung in Berlin beendet. Als nächster Versammlungsort wurde Leipzig bestimmt. Unter den wissenschaftlichen Erörterungen des letzten Verhandlungstages war namentlich die über die Narkose von allgemeinerem Interesse. Man war darüber einig, daß in der zahnärztlichen Praxis die Chloroformnarkose zu vermeiden sei, und daß die Bromäthylnarkose als die geeignetste bezeichnet werden müsse.

— Berlin, 25. April. Das königliche Schauspielhaus war gestern total ausverkauft, und das hat mit ihrem Erscheinen neben Rosa Poppe, die man als Sohn Napoleons sehen wollte, wohl auch Klara Meyer gethan, die als Marie Louise der Generalintendanz „aushalf." Zum ersten Male wurde nämlich ein fünfaktiges dramatisches Gedicht von Otto von der Pfordten aufgeführt, das, wie wir schon mitgetheilt haben, „Der König von Rom" betitelt ist und uns das vergebene Sehnen nach Macht des jungen „Aiglon" zeigt, der kränkelt und stirbt.

Princess-Strümpfe

Aparte Neuheiten in schottischen, geringelten, gestreiften und karirten **Kinder- u. Damen-Strümpfen.**

Allein-Verkauf für Halle a. S. bei

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstrasse 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. d. Mts., wird eine **Reinigung der Druckrohrstränge** vorgenommen, und ist demzufolge **eine Trübung des Wassers** an diesen und den beiden folgenden Tagen im gesammten Stadtgebiete nicht zu vermeiden.

Halle a. S., den 26. April 1900. [6110

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Fähre zu Brucke wird von **Sonntag, d. 29. d. Mts., bis Dienstag, d. 1. Mai cr.** wegen einer nothwendigen Reparatur am Fährgefäß für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.** [6105

Halle a. S., den 25. April 1900.

Die Königliche Wasserbauinspektion.

Für die Umgestaltung des Grundablasses in der Mulde bei Bitterfeld soll die Lieferung von

12 cbm Granit und
16 cbm Sandsteinquadern

verdungen werden. Die Unterlagen liegen in den Geschäftsräumen der Wasserbauinspektion, Mühlweg 29, I, hier zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 Mk. in Baarzahlung von dort bezogen werden. Angebote sind bis zum **10 Mai 1900, Vormittags 11 Uhr** einzureichen. [5103

Halle a. S., den 25. April 1900.

Die Königl. Wasserbauinspektion.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Genossenschaft in Firma: **Hausgenossenschaft „Zo-ki's Hof", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,** zu Halle S. wird heute am

23. April 1900 Nachm. 12½ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Verbandsrevisor **Albert Brand** in Halle a. S., Leipzigstraße 40, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **6. Juni 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

17. Mai 1900, Vorm. 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

18. Juni 1900, Vorm. 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **12. Mai 1900** Anzeige zu machen.

Ein Gläubiger-Ausschuß von 3 Mitgliedern ist bestellt.

Halle a. S., den 23. April 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Folgende hiesige Firmen:

H. Stade und
W. Köhling,

Nr. 1692 und 1825 des Firmenregisters, sind heute gelöscht worden.

Halle a. S., den 20. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Bekanntmachung.

Von dem Areal des bisherigen herzoglichen Baukofes, im Süden des St. Pauli Kirchplatzes hier belegen, sollen zu Bebauungszwecken

983 qm in 2 Baustellen Nr. 4 und 5 des Blockes I an der Radegaster Straße,
1330 „ in 3 Baustellen Nr. 1—3 des Blockes II an der Dornauer Straße und
1644 „ in 3 Baustellen Nr. 1—3 des Blockes III

ebendaselbst öffentlich auf's Meistgebot zum Verkauf gestellt werden.

Termin hierzu steht auf [6101

8. Mai, Vormittags 10½ Uhr

im herzoglichen Hofkammergebäude — am großen Markte hier — an, wozu Kaufbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dem Verkaufe zu Grunde liegenden Bedingungen nebst Lageplan in unserer Kanzlei eingesehen, auch von dieser gegen Erlegung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden können.

Dessau, den 21. April 1900.

Herzoglich Anhaltische Hofkammer.
Hahn.

Dem Kaufmann **Paul Schwarz** zu Halle a. S. ist für die Firma:

Otto Linke Nachf.

daselbst Prokura ertheilt, welche unter Nr. 58 des Handelsregisters Abtheilung A eingetragen ist.

Halle a. S., den 20. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Guts-Verkauf.

Habe in der Nähe von Halle a. S. (Bahnstation) **zwei Güter** mit einem Areal von 160 u. 150 Morgen guten Boden, volles Inventar, **preiswerth zu verkaufen.** Zu näherer Auskunft bin ich für Reflektanten gern bereit. [6132

C. Rummelt,
Halle a. S. Laurentiusstr. 9, II.

Gutsverkauf.

Ein sehr schönes Gut in der Nähe Leipzigs, 10 Min. von Bahnstation entfernt, 200 Mrg. groß, neue Gebäude, 2 Arbeiterhäuser, bester Boden, ist wegen Tod des Mannes sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Hugo Hörold,** Buchhändler, **Markranstädt** bei Leipzig. Zwischenhändler verbeten. [6140

Mein Gut Marienfee,

1250 Morg. groß, mit See und Wald, 10 Min. von Bahn- und Kreisstadt mit höheren Schulen entfernt, in guter Kultur, mit guten Gebäuden u. schloßartig. Wohnhause, vorzügl. Hypotheken, sehr reichl. leb. u. tot. Inventar, 40 Jahre in der Familie, beabsichtige ich zu verkaufen.

6067] **Schneider,**
Marienfee bei Dt.-Krone, Westpr.

Gut mit 220 Morgen, auf Wunsch auch weniger Feld, zwischen Delitzsch u. Leipzig, pro Morg. 600 Mk., **zu verkaufen.** Werthe Offerten unter **Z. 6019** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vermittler verbeten.

Suche ein Gut

von 4—500 Morg. **zu pachten oder zu kaufen,** zu dessen Uebernahme 30 000 bis 40 000 Mk. zunächst genügen. Selbstreflektant. Uebernahme Johanni. Offert. unt. **Z. 6016** an die Exped. d. Ztg.

In

Bad Harzburg

(Progymnasium und höh. Töchterschule), einem der schönsten und gesundesten Orte Norddeutschlands sind

2 hochherrsch. Besitzungen

für 85 und 89 Tausend Mk. mit je 20 Tausend Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch Herrn Verlagsbuchh. **Rud. Stolle,** Harzburg. Büchlein üb. Harzb. Preise f. Nahrungsmittel etc. gratis geg. Eins. v. 20 Pfg. Porto.

Gasthofsverkauf!

Ein Gasthof, mit oder ohne Acker, besonderer Verhältnisse halber billig **zu verkaufen vom Besitzer selbst.**

Käufer wollen ihre Adressen unter **Z. 6050** in d. Exped. dieser Zeitung abgeben. [5050

Villa-Verkauf.

Am **5. Mai, Mittags 12 Uhr** bin ich bei Gastwirth **Vogt** in Merz, ca. 15 Minuten vom Bahnhof Königsborn bei Magdeburg, anwesend, um die Villa Nr. 25b mit Stallung und Garten freihändig zu verkaufen. [6115

NB. Wegen der ruhigen, gesunden, prachtvollen Lage eignet sich die Villa für jede sich zur Ruhe setzende Familie.

Reflektanten können auch vorher mit mir in Verbindung treten.

Otto Benecke, Gutsbesitzer,
Stendal.

Habe 300 Ctr. handverlesene

Imperator-Kartoffeln

abzugeben. [6137

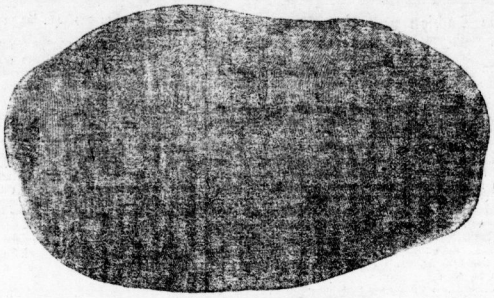
Zimmermann,
Kreischau bei Weißenfels a. S.

Saat-Kartoffel-Verkauf,

Kirsches Schneeglöckchen I. Nachzucht.
Eiddorf. Arnold.

Zu herabgesetzten Preisen,

weil die Saison zu Ende geht.



Herrn M. Peterseim, Erfurt.

„Ich muss meine grösste Anerkennung aussprechen über das im vorigen Jahre von „Ihnen erhaltene Kartoffel-Saatgut. Ich bin doch nun 50 Jahre Landwirth, aber ich habe „noch niemals derartige Riesen-Erträge von einer Kartoffel gehabt. Auch Ihre Rübensaat „hat eine Ernte geliefert, wie ich sie selten gesehen habe."

Kindelbrück, 20. Februar 1900.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Pressler, Bürgermeister.

Erfurter Saat-Kartoffeln:

(gegen Krankheiten widerstandsfähige gründlich ausprobirte Sorten.)

	1 Ctr.:	½ Ctr.:	¼ Ctr.:	10 Pfund:
Frühe:				
Kaiserkrone, beste existirende Frühkartoffel. — Reifezeit Mitte bis Ende Juni	8,90 Mk.	4,90 Mk.	2,90 Mk.	1,20 Mk.
Sechswochen-Kartoffel, gelbfleischig, verbesserte Nieren-, Reifezeit Ende Juni, mehlig, feine Speisekartoffel	6,80 „	3,90 „	2,90 „	1,10 „
Perle von Erfurt, reift Ende Juni, sehr feine, gelbfleischige, eiförmige Speisekartoffel, steht durch ihre herrlichen Eigenschaften mit oben an	6,80 „	3,90 „	2,90 „	1,10 „
Mittelfrühe:				
Blaue Sechswochen-Kartoffel, (runde), Reifezeit Mitte Juli, sehr reichtragend, mehlig, weissfleischig, wohlschmeckend	6,80 „	3,90 „	2,80 „	1,10 „
Erfurter Salathörnchen, Reifezeit Anfang Juli, reichtragend, weissfleischig, schlürfig, feinschmeckend, vorzügliche Salat-Kartoffel	6,80 „	3,90 „	2,90 „	1,10 „
Herbstkartoffeln:				
Aechte Magnum bonum, die Perle der Herbstkartoffeln, übertrifft an Widerstandsfähigkeit alle Kartoffelarten, sehr reichtragend und wohlschmeckend	4,90 „	2,90 „	1,90 „	1,— „
Blaue Riesen-, (Herbstkartoffel), durch ihre Grösse und ihre Riesenerträge eine der vorzüglichsten Wirthschaftskartoffeln	6,80 „	3,80 „	2,20 „	1,20 „
Aechte Mühlhäuser, Herbstkartoffel, reift September, sehr widerstandsfähig, auch auf kaltem Boden hohe Erträge liefernd	6,80 „	3,80 „	2,20 „	1,20 „
Professor Dr. Maercker, berühmt durch ihre reichen Erträge: gute Speisekartoffel, beste Wirthschaftskartoffel, nimmt mit jedem Boden fürlieb	6,80 „	3,80 „	2,20 „	1,20 „

Futter-Runkel-Rüben. — Erbsen. — Bohnen. — Steckzwiebeln.

Erdbeerpflanzen. — Spargelpflanzen. — Hochstämmige Rosen.

Johannisbeer- und Stachelbeer-Sträucher, englische grossfrüchtige Sorten, 35 Pfg., 10 Sträucher Mk. 3,—.

Kletterrosen, gefüllt, reichblühende, schnellwachsende Sorten, dieses Jahr blühend, weiss, rosa, feurigroth 30 Pfg. — 6 Stück Mk. 1,75 — 25 Stück Mk. 6,—.

Edle niedrige Rosen, dies. Jahr blüh., Prachtsorten, 30 Pfg., 6 St. Mk. 1,75, 10 St. Mk. 2,40.

Nelkenstöcke für den Garten und für Töpfe 15 Stück Mk. 1,—.

Andere Blumen- und Gemüse-Pflanzen sind gleichfalls in grossen Mengen vorräthig und zu **billigen Preisen** erhältlich.

Auf die Preise für **Erfurter Blumen- und Gemüse-Samen** wird bei grössen Bezügen bis zu

20% Rabatt

gewährt.

M. Peterseim's Blumengärtnerei,

Hoflieferant, Erfurt.

Gegründet 1815. — Lieferant von 16 deutschen Höfen.

Das Rittergut Schönhausen a. Elbe

(Station der Bahn Berlin-Hannover) soll verpachtet werden. Areal 3600 Morgen; davon rund 2000 Morg. Acker, 700 Morgen gute, 600 Morg. mittlere Wiesen, 300 Morg. Wälder. Grundsteuerreinertrag annähernd 20 000 Mark. Offerten an das fürstliche Privatsekretariat zu Schönhausen a. E. erbeten. Detaillirte Auskünfte ertheilt **Die Gutsverwaltung.**

Das Grundstück Thorstraße 5759,

vorwiegend aus Gartenland bestehend, ist getheilt oder im Ganzen zu verkaufen. Näheres daselbst Vorm. 9—10 Uhr. [599

Ein Paar mit gehörige, elegante

Wagenpferde,

selbstgezogene Rappstuten, 4 u. 5 Jahre alt, 170 cm hoch, firm gefahren, auch geritten, stehen bei Herrn Leutnant d. R. **Lehmann in Saudersdorf b. Bitterfeld zum Verkauf.** [6118

Prieran b. Raguhn.

Glöckner, Amtsrath.

Pferdeverkauf.

Mehrere compl. geritten Pferde für jedes Gewicht, stehen **zum Verkauf.**

Eisenhut, Halle a. S.,
6126] **Südstraße 62.**

65 zur Zucht geeignete Rambouillet

Mutterschafe

giebt ab Anfang Mai [6057

Klostergut Memleben
Wohlmirstedt, Bez. Halle a. S.

Suche zu kaufen 4 Stück schwarzbunte, ostfriesische, 4—6 Monate alte Mühlhausen. **Kälber.** [6134

A. Kleeberg, Oekonom.

Ein sprungfähiger Bulle,

Ostfriese, schwarzscheck., 2½ jähr., angeführt, steht zum Verkauf. [6136

Hädicke, Stadtgut Querfurt.

Kuh mit Kalb verkauft
(6120) **Rohde, Hülten.**

Saatkartoffeln,

Saxonia, Silesia, Hero: Ausverkauft,
Magnum bonum, letzte Ernte 103 Ctr. pro Morgen, à Ctr. Mk. 2,50

Eckendorfer Futterrübensamen,

erste Nachzucht vom Originalsamen, unter Garantie der Keimfähigkeit,
rothe Riesenwalzen, pro Ctr. Mk. 45,00,
gelbe „ „ „ 40,00.

Versandsäcke zum Selbstkostenpreise. (4854

Rittergut Zingst bei Nebra.

Stammschäferei Fraßdorf.

Post Quellendorf, Bahnstation Cöthen und Quellendorf Fernsprecher-Amt Cöthen Nr. 133.

Der Bockverkauf in hiesiger **Original Vollblut Oxford shiredown** Stammschäferei hat begonnen

Auf Wunsch Wagen Bahnhof Cöthen oder Quellendorf-Kleinbahn Dessau-Radegast

Pohl, Oberamtmann.

Ein größerer Transport hochtragender und

frischmilchender Kühe

stehen vom **26. d. M.** sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

Cönnern. Ernst Ackermann.

Kuh mit Kalb

verkauft **Nietleben, Quellgasse 7.**

Suche 1000 Centner Professor Maercker Saatkartoffeln oder derartige große, weiße Sorten zur sofortigen Lieferung. Offerten nimmt entgegen

6059] **W. Haupt,**
Domäne Nehsen b. Wörlitz (Anhalt)

Pferde zum Schlachten

kauft stets
Arthur Möbius,
Rossschlächterei mit Motorbetrieb.
Halle a. S., Langestraße Nr. 21.
Telephon 1156. [4957

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004271-13/fragment/page=0010